

L.T.L. Lasten - Taxi - Linz

Transporte - Übersiedelungen - Anhängerleih
Sonderfahrten in ganz E.U. - Europa.
07229 - 7-2188 oder 0664 - 211 48 00

Josef Gombocz

Obst- und Gemüsegroßhandel

5211 Friedburg 105
Telefon 0 62 18 / 34 73



1. LINZER BALLETTSCHULE

Kurse in Klassischem Ballett,
Jazz-Ballett, Step-, Musical- und Nationaltanz
für Kinder ab 4 Jahren, Jugendliche und Erwachsene

Europameister 1997 und Österreichischer
Meister 1997 im Show-Tanz

Persönliche Betreuung durch Fr. Prof. Wilk-Mutard
4020 Linz, Bethlehemstraße 24, Tel. 77 93 66

Rembart Rolladenerzeugung

Markisen - Fliegengitter - Garagenrolltore
Österreichische Spitzenqualität zu günstigen Preisen!

Laabstraße 69, 5280 Braunau
Tel./Fax 07722 / 81010

FORELLEN HOF



SPEZIALITÄTEN-RESTAURANT
AM WEIDACHSEE

A-6105 LEUTASCH/TIROL, TEL. 0 52 14/64 55

MONTAG
RUHETAG

Genießen Sie unsere
25 verschiedenen
»Forellenzubereitungen« in
gemütlich-romantischer
Atmosphäre

luis fessler



A-6840 GÖTZIS
Oberes Tobel 8
Telefon 0 55 23 / 51 5 00
Telefax 0 55 23 / 54 3 53

Halbfabrikate für den
Konditorei-Confiseriebetrieb
Einrichtungen - Maschinen



Wir erzeugen
ROLLÄDEN aller Art.
• Neubausturzkästen
• Unterputzrolläden
• Rolläden zum
nachträglichen Einbau
• Rolltore

ROLLADENBAU
NEUMEYER
5231 Schalchen
Tel.+Fax 07742/5672

Sicherheitswache

- 19 Nur 20 Schilling
Gefahrenzulage
- 20 „Strukturkonzept“ oder:
Wie schließe ich
Polizeidienststellen?
- 24 FP-Antrag zur Verbesse-
rung der Situation in der
Exekutive

Kriminaldienst

- 27 Beamtenstreik: Eine
sinnvolle Drohung

Justizwache

- 30 Exekutivgewerkschaft:
Eine Selbstverständlichkeit
- 31 Ein Kessel, der jederzeit
explodieren kann...

Zollwache

- 36 Die offene
Donau-Grenze
- 37 Spannungen zwischen
Zollwache und
Gendarmerie

Gendarmerie

- 39 Hebt Grenzdienst
Ausbildungsvorschrift
auf?
- 41 Jährliche Gehaltslohn-
runde: Was erwartet
uns?
- 41 Wer nicht arbeitet,
bekommt kein Geld

Mitglied der Aktionsgemeinschaft Unabhängiger und Freieitlicher; zu
100 % vertreten durch den Bundesvorstand.
Die AUF-Info (»Blaulicht«) dient der Information der im öffentlichen Dienst
stehenden Beschäftigten.

I M P R E S S U M

AUF-Info (»BLAULICHT«) ist das offizielle
Organ der Exekutivvereinigung »AUF«

Medieninhaber (Verleger):
Exekutiv Verlags GmbH
A-9054 Graz, Feldkirchner Straße 4
Telefon (0316) 28-71-51-0
Telefax (0316) 28-71-51-9
e-mail: c.morrell@magnet.at

Geschäftsführender Gesellschafter:
Michael Brugmayer
Produktionsleitung: Christoph Morré
Assistentin der Geschäftsführung:
Tamara Wurzer

Gestaltung:
Werbeagentur-Design Christoph Morré
A-8043 Graz, Johann-Pascher-Weg 7

Hersteller (Druck):
Universitätsdruckerei Klampfer Ges.m.b.H.
8160 Weiz, Hans-Sutter-Gasse 9-13

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben jährlich.

Für Mitglieder und Exekutivbeamte kostenlos!
Für zusätzliche Bestellungen Abonnentenpreis:
4 Hefte öS 160,- inkl. MwSt., Porto und Versand-
spesen.

Einzelheft öS 45,- inkl. MwSt., Porto und Ver-
sandspesen. Für Interessenten im Ausland gilt der
gleiche Preis, Porto- und Versandspesen müssen
jedoch vom Bezieher bezahlt werden.

Herausgeber:
Exekutivvereinigung »AUF«
Aktionsgemeinschaft Unabhängiger
und Freieitlicher im öffentlichen Dienst

A-1010 Wien, Bartensteingasse 14/9
Internet: <http://www.fpoe.or.at/auf/welcome.html>
e-mail: auf100@bmn.net

Gendarmerie

Josef Wagenthaler



Sicherheitswache

Horst Binder



Kripo

Helmut Karnehl



Zollwache

Ernest Windholz



Justizwache

Friedrich Böhm



INHALTSVERZEICHNIS

9 Sind Beamte Menschen?



Ein Streifzug durch das Gesetzes-
dickicht mit einem überraschenden Er-
gebnis: Vieles, was für jeden Menschen
gelten sollte, gilt nicht für Beamte: Nach
der Europäischen Menschenrechtskon-
vention gelten Beamte nichts als Men-
schen...

13 Der Malinois



Eine neue Hunderasse im österreichischen
Diensthundewesen: Der Malinois ist ein
Hund mit ganz besonderen Eigenschaften,
die ihn für den Polizeidienst hervorragend
befähigen. Allerdings: Dieser Hund ist
kaum für junge und unerfahrene Hunde-
führer geeignet. Denn er hat auch seine Ei-
genheiten...

**KIPKA - Autos
machen Spaß!**



**Zahl nicht viel,
Steig ein, Gib Gas!**

Kirchenplatz 7 Kematen a.d. Krems A-4531
Tel.: 07228-6841 0664-3084833 Fax: 07228-6896

kipka: automobile@netway.at
www.netway.at/kipka

INOVATO.
Management -Entwicklung

Mag. Franz M. Auinger
Strategische Personal-
und Organisationsarbeit

A-4052 Ansfelden, Gschaidstraße 14
Tel. 07229/87029 • Fax 07229/81936

**TERMIS
ANGELSHOP
H. R. PFAFF**

Traunuferstraße 190
A-4053 Haid, Oö.
Tel. 0 72 29 / 79 0 75
Mo-Fr 8-12, 14-18
Sa 5-13

Projektmanagement
Mag. E. & G. ENGERTSBERGER GmbH.

Wir planen und BAUEN
IHR WunschHAUS

Jägertal 50 Tel. (Fax) 0 72 27 / 52 69
4501 Neuhofen 0664/3414873

Il Sposi

Hochzeits- u. Festmoden
für Damen und Herren

Inh.: Christa Roth

4020 Linz, Sandgasse 11
Tel. 0 732 / 66 79 29, Fax 65 54 10
Sonderabatt für die Exekutive

Ronald Philipp, Meisterbetrieb



**Kfz
Handel
Reparatur**

Ritzlhofstr. 83, A 4053 Haid - Ansfelden
Tel.: 0664 - 3303001

Dr. Ofner
GESCHÄFT
M.B.H. & CO.KG
MODE&SCHMUCK

A-4470 Enns, Gürtlerstraße 3

seit 1929
RAML REISEN
... die Kompetenz in Reisen

4020 Linz, Landstraße 76, ☎ 0732/66 38 77 Fax 66 59 37
4020 Linz-Wegscheid Interspar, ☎ 0732/384 229 Fax 384 229-13
4060 Leonding Kürnböckmarkt, ☎ 0732/67 87 26 Fax 67 33 27-13
4066 Pasching, PlusCity, ☎ 07229/612 19 Fax 61 682



ARCHITEKT

D.I. HANS GEORG LIEBL

ENTWURF PLANUNG BAULEITUNG
PFARRGASSE 4 4020 LINZ TEL. 0732 775020-0

Aktuelles

Dem Tod entkommen

Vorwort des Chefredakteurs

Nach der Notoperation war für Kollegen Erich Taglieber klar: die Verletzung war nicht lebensgefährdend, aber die Infektionsgefahr würde noch mehrere Tage lang seine Angehörigen und Kollegen um sein Leben zittern lassen. Kollege Fritz Ullmann wiederum ist zwar in erstaunlich guter Verfassung, kämpft aber um sein rechtes Auge...

Begonnen hat alles mit einer „Routineamtshandlung“: Ein Mann steht neben einem Fahrzeug; er wird gefragt, was er hier tue und zur Ausweisleistung aufgefordert. Dann zieht der Mann plötzlich eine Flasche aus der Jackentasche und sprüht einem Beamten eine säurehaltige Flüssigkeit ins Gesicht. Der zweite Kollege nimmt sofort die Verfolgung des Täters auf und gibt einen Schuß in die Luft ab. Der Mann flüchtet zwischen Autos, schießt auf den Kollegen und trifft. Während der Täter entkommen kann, bricht Erich Taglieber schwer verletzt am Gehsteig zusammen. Er hatte so gut wie keine Chance.

Dann begann eine breit angelegte Diskussion darüber, ob die Amtshandlung korrekt abgelaufen ist. Aber – auch wenn man im nachhinein immer klüger ist – Hand aufs Herz: Wie oft haben wir alle es genauso gemacht? Wer beginnt schon eine Amtshandlung, indem er den Verdächtigen mit vorgehaltener Dienstwaffe sichert, ihn durchsucht und anschließend die erforderlichen Fragen stellt? In den USA freilich ist diese Vorgangsweise durchaus üblich – denn dort geschehen im Verhältnis auch weit mehr Verbrechen als in Österreich. Müssen wir wirklich warten, bis es auch bei uns so weit ist? Sechs Jahre als Personalvertreter haben mich bereits an zu viele Krankenbetten und Gräber geführt...

Ehe der tragische Vorfall wieder in Vergessenheit gerät und man zur Tagesordnung übergeht, wird die AUF in diesem Zusammenhang vier Anträge einbringen.

Erstens sollen die Eigensicherbestimmungen geändert werden: Bei der Überprüfung eines Verdächtigen muß ein Exekutivbeamter berechtigt sein, diesen mit gezogener Waffe zu sichern und zu durchsuchen, ohne dies besonders begründen zu müssen.

Zweitens verlangt die AUF eine Änderung des WGG: In einem solchen Fall (ein Exekutivbeamter wird mit einer Waffe oder, wie im konkreten Fall, einem Säurespray niedergestreckt) muß der zweite Beamte nach dem WGG gezielt auf den Flüchtenden Täter schießen dürfen.

Drittens soll die Gefahrenzulage angehoben werden. Außendienstversehende Kollegen erhalten lediglich um einige hundert Schilling mehr Gefahrenzulage – diese muß gerade für den Außendienst stark angehoben werden.

Viertens soll es Änderungen im „Zulagenschungel“ geben: Heute verliert ein Kollege, wenn er nicht mehr exekutivdiensttauglich ist und nur mehr Bürodienst versehen kann, neben seiner Gesundheit auch über eine Million Schilling an Zulagen bis zu seiner Pensionierung. Alle diese Anträge bringt die AUF nicht zu ersten Mal ein. Leider ist es aber offenbar so, daß erst etwas passieren muß, bevor die Entscheidungsträger reagieren. Vor allem die finanziell unbefriedigende Situation im Gehaltsbereich scheint die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst nicht zu interessieren. Alle diesbezüglichen Anträge an die GÖD wurden dort schubladisiert. Ein Grund mehr für die in Gründung befindliche Freie Exekutivgewerkschaft Österreichs, sich verstärkt um die Anliegen der Exekutive zu kümmern! Der Täter, der die beiden Kollegen verletzte, war bei Redaktionsschluß noch auf der Flucht. Allen an der Fahndung beteiligten Kollegen wünsche ich an dieser Stelle viel Erfolg: Denn Angriffe gegen Exekutivbeamte dürfen wir niemals „einreißen“ lassen.

Josef Kleindienst



Jederzeit zur Stelle

kurz notiert

Beiträge erwünscht

Wer darf Blaulicht-Artikel schreiben?

Grundsätzlich jeder. Alle Beiträge werden von der Blaulicht-Redaktion gesichtet und je nach Platz und Thema in den kommenden Ausgaben abgedruckt. Für Zusendungen sind wir sehr dankbar.

**Kostenlose
Rechtsberatung**

Die AUF bietet für alle Kolleginnen und Kollegen eine kostenlose Rechtsberatung an. Dies gilt auch für private Probleme. Rufen Sie uns zwecks Terminvereinbarung an.

Telefon (01) 406 75 15.

**AUF
INFO-LINE**
Tel. 01 / 408 07 48

Aktuelle Nachrichten für Exekutivbeamte – rund um die Uhr.

Eine eigene Exekutivgewerkschaft in der Freien Gewerkschaft Österreichs

Wohl jeder kann sich noch an die Unterschriftenaktion der AUF für eine eigenständige Exekutivgewerkschaft innerhalb des Gewerkschaftsbundes erinnern. Über 18.000 Unterschriften wurden gesammelt, weit über 50 Prozent der Exekutivbeamten sprachen sich für eine eigene Exekutivgewerkschaft aus. Vom ÖGB wurde der berechnete Wunsch nach einer eigenen Interessenvertretung jedoch nicht einmal ignoriert.

Weiterhin wird die Exekutive von der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) mehr schlecht als recht vertreten. Aus Angst vor Privilegienverlust rücken die GÖD-Funktionäre nun noch enger zusammen. Am 1. Dezember 1996 beschlossen die AUF und die Freiheitlichen Arbeitnehmer (FA), mit dem ÖGB Verhandlungen über eine Mitarbeit der Freiheitlichen aufzunehmen. Derzeit ist der ÖGB zwischen SPÖ, ÖVP und den Kommunisten aufgeteilt und auch entsprechend proporz-mäßig besetzt. Wahlergebnisse werden bei der Zusammensetzung der Gremien nicht zur Kenntnis genommen, demokratische Urwahlen sind unbekannt.

Langwierige Verhandlungen

Die Verhandlungen fanden zwar statt, das Interesse des ÖGB an einer Zusammenarbeit mit den Freiheitlichen war al-

erdings sehr gering. Zu groß war wohl die Angst der Funktionäre (von denen jeder mit eigenem Dienstwagen samt Chauffeur vorfuhr), Pfünden zu verlieren oder der AUF in die Finanzgebarung Einsicht gewähren zu müssen. Offenbar gab und gibt es viel zu verbergen, was nicht an die Öffentlichkeit gelangen soll. Auch die Forderung nach einer eigenen Exekutivgewerkschaft wurde entrüstet zurückgewiesen. Sowohl GÖD-Vorsitzender Siegfried Dohr als auch der Vertreter der Gemeindebediensteten-Gewerkschaft, ÖGB-Vizepräsident Günther Weninger, machten der AUF unmissverständlich klar, daß die Exekutive ohnehin bestens von der GÖD vertreten werde,



Die Exekutive: Vom ÖGB verraten und verkauft.

und daher kein Bedarf an einer Exekutivgewerkschaft bestehe. Die Überheblichkeit und Präpotenz des ÖGB-Verhandlungsteams veranlaßten die freiheitlichen Arbeitnehmervertreter, die Verhandlungen, von denen man erkannte, daß sie aussichtslos waren, abbrechen, und mit dem Aufbau einer zweiten Gewerkschaftsbewegung in Österreich zu beginnen. So wurde am 30. April in Linz ein Proponentenkomitee eingesetzt, das die Gründung der Freien Gewerkschaft Österreichs (FGÖ) vorbereiten soll. Spätestens im Oktober wird dann der Gründungskongreß stattfinden. Damit soll ein Gegenpol zum regierungshörigen ÖGB geschaffen werden.

FGÖ für alle Arbeitnehmer

Vorerst sieht sich die FGÖ als eine Gewerkschaftsbewegung, die die Anliegen aller Arbeitnehmer, wie etwa die Forderung nach einer Lohnsteuerreform oder nach einem umfassenden Privilegienabbau, durchzusetzen sucht. Auch wird die



Am 30. April wurde in Linz das Proponentenkomitee für die Gründung der Freien Gewerkschaft Österreichs eingesetzt.

FGÖ alle Vertretungsbefugnisse, die auch der ÖGB wahrnimmt, für sich beanspruchen. Ist eine Berufsgruppe innerhalb der FGÖ entsprechend organisiert, kann sie um den Status einer Fachgewerkschaft ansuchen, die die Interessen dieser Berufsgruppe selbständig vertritt. Der Anfang soll hier die Exekutive machen. Wurde der AUF eine eigene Exekutivgewerkschaft innerhalb des ÖGB versagt, so wird ein derartiger Schritt innerhalb der FGÖ möglich sein. Noch in diesem Jahr wird die AUF alle Personalvertreter der Exekutive zu einem Seminar laden, bei dem die genaue Vorgangsweise festgelegt und die Exekutivgewerkschaft tatsächlich gegründet werden soll. Der nächste Schritt wird dann der Antrag auf ein Verhandlungsmandat mit der Bundesregierung sein, und zwar für alle

die Exekutive betreffenden Angelegenheiten. Wird dieses Mandat der Gewerkschaft verweigert, so wird die FGÖ (Freie Exekutivgewerkschaft Österreichs) entsprechende Schritte bis hin zur Anrufung internationaler Rechtsinstitutionen setzen.

Gemeinsam für eine starke FGÖ

Kernpunkt der Bestrebungen für die Anerkennung der Exekutivgewerkschaft werden natürlich auch die nächsten Personalvertretungswahlen sein. Mit über 50 Prozent Stimmenanteil für die FGÖ wird es einer Regierung sehr schwer fallen, sie nicht zu akzeptieren. Daher sind nicht nur die Funktionäre der AUF eingeladen, bei der FGÖ mitzuarbeiten. Auch andere Gruppierungen kön-

nen unter dem Zusatz FGÖ kandidieren, sofern sie sich mit der Idee der Freien Gewerkschaft Österreichs identifizieren. Es geht darum, gemeinsam möglichst viele Stimmen für die FGÖ bei der nächsten Personalvertretungswahl zu erringen und gemeinsam für eine starke, selbständige und unabhängige Exekutivgewerkschaft in der FGÖ einzutreten, die die Interessen der Exekutive gegenüber dem Dienstgeber durchzusetzen vermag. Lang genug haben sich die Exekutivbeamten vom ÖGB und von Siegfried Dohr hinhalten lassen. Noch nie war der Zeitpunkt günstiger, um eine handlungsfähige Exekutivgewerkschaft ins Leben zu rufen. Es geht jetzt darum, die Vertretung unserer Interessen selbst in die Hand zu nehmen.

Michael Kreißl



Bitte einsenden an:

Freie Gewerkschaft Österreichs
c/o AUF
1010 Wien, Bartensteingasse 14/9
Telefon: 01 / 402 51 71
e-mail: auf100@ibm.net

Gewerkschaft
NEU

Interessenten-Karte

Name: _____

Privatadresse: _____

Telefon privat: _____

Fax-Möglichkeit: _____

Geburtsdatum: _____

Dienststelle: _____

Abteilung: _____

Adresse _____

Datum/Unterschrift: _____

Mitglied beim
ÖGB:

☐ JA

☐ NEIN



METZLER GmbH & Co KG

BÜRO FELDKIRCH
Leusbündtweg 12
A-6800 Feldkirch-Altenstadt
Telefon: 0 55 22 / 77 9 63-0
Fax: 0 55 22 / 77 9 63-6

BÜRO WIEN
Vivenotgasse 48
A-1120 Wien
Telefon: 01 / 817 55 81
Fax: 01 / 817 55 84

Restaurant Bürgerstuben

Pächter:
Stephan Müller

Georg-Bucher-Straße 7
6094 Axams

NEUERÖFFNUNG!

Baumgartner & Schirmer OEG
Hallerstraße, direkt neben Citroen Praxmarer
Tel. 0664 / 18 18 754
Ersatzteile für Motorräder, Mopeds und Mofas, Reifenmontage

Gasthof – Sport Espresso



Alte Mühle

6215 Achenkirch a.
Achensee 483
Pächter: Franz Gutsch
Tel. 05246/2170

*Wir bedienen freundlich, bieten schöne Zimmer mit Dusche/WC und Balkon. Gemütliche Gaststube, kochen mit Liebe und jederzeit für Sie. Auch schöne Eisvariationen, hausgemachte Kuchen und genussvolle Pizza's sind unsere Stärken. Jeden Abend ab 22.00 Uhr Evergreen-Tanzmusik.
Auf Ihren Besuch freut sich der Franz'l und sein Team*

Gasthof Brunnerhof



Familie Brunner, A-6074 Rinn, Kirchgasse 33,
Tel. 05223/81 60 • Fax 05223/8815

Gemütliche 43-Betten-Pension mit hauseigener Fleischerei
Frühstücksbuffet • Gutbürgerliche Küche • Gastgarten



**ICH BIN
BLUTSPENDER –
SIE AUCH ?**



Aktuelles

FGÖ: Die Reaktionen



Günther Weninger

Günther Weninger, ÖGB-Vizepräsident: „Mit den von den Freiheitlichen Arbeitnehmern beschlossenen Vorbereitungen zur Gründung einer freiheitlichen Parteigewerkschaft haben sich in der freiheitlichen Arbeitnehmerschaft die gewerkschaftsfeindlichen Kräfte gegenüber jenen durchgesetzt, die bisher im überparteilichen Gewerkschaftsbund mitgearbeitet haben und weiter mitarbeiten wollten.“



Peter Westenthaler

Peter Westenthaler, FPÖ-Generalsekretär: „Die Gründung einer eigenen Gewerkschaft ist die Antwort auf die Präpotenz und Abgehobenheit des ÖGB. Der ÖGB ist in letzter Zeit als Arbeitnehmervertretung nahezu gänzlich abgetreten. Jetzt liegt es an den freiheitlichen und unabhängigen Arbeitnehmervertretern, dem ÖGB den richtigen Weg zu weisen. Nach den ersten Rückmeldungen aus der Bevölkerung bin ich sehr optimistisch, daß die neue Gewerkschaft eine glorreiche Zukunft haben wird.“



Fritz Neugebauer

Fritz Neugebauer, ÖGB-Vizepräsident: „Eine freiheitliche Gewerkschaft nach dem Motto „Raus aus dem ÖGB“ ohne Bekenntnis zur Überparteilichkeit und ohne explizites Bekenntnis zur Zweiten Republik ist für mich kein Gesprächspartner.“

Paul Kiss, ÖVP-Sicherheitssprecher:



Paul Kiss

„Angesichts der für die Arbeitnehmer so schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen ist eine starke und geschlossene Arbeitnehmervertretung das Gebot der Stunde. Eine eigene FPÖ-Gewerkschaft ist der völlig falsche Weg.“

Hans Sallmutter, Vorsitzender der Gewerkschaft der Privatangestellten: „Nur der ÖGB ist in der Lage, die Interessen der Beschäftigten wirkungsvoll zu vertreten, nicht aber eine mit viel Medienwirbel am 1. Mai gegründete FPÖ-Gewerkschaft.“



Hans Sallmutter

Jörg Haider, FPÖ-Bundesobmann:



Jörg Haider

„Die FGÖ soll die anständigen und fleißigen Leute in Österreich vertreten, denn das macht der ÖGB schon lang nicht mehr. Der ÖGB ist völlig abgetreten und zum Ja-Sager geworden. Österreich braucht aber eine schlagkräftige Arbeitnehmervertretung, denn die derzeitige Gewerkschaftspolitik richtet sich gegen die Interessen der Arbeitnehmer.“

Andreas Khol, ÖVP-Klubobmann:

„Der Beschluß der FPÖ, Vorbereitungen zur Gründung einer eigenen Gewerkschaft zu treffen, ist ein Schritt zur Drit-

ten Republik und damit zu einer fundamentalen Neugestaltung der politischen Ordnung in Österreich.“



Andreas Khol

Fritz Verzetnitsch, ÖGB-Präsident:



Fritz Verzetnitsch

„Eine FPÖ-Gewerkschaft ist für mich kein Diskussionsthema. Ich bin nicht bereit, jenen Repräsentanten in der FPÖ, die für eine eigene Gewerkschaft eintreten, eine Bühne für Diskussionen zu bieten.“



Karl Öllinger

Karl Öllinger, Sozialsprecher der Grünen:



Reinhart Gaugg

„Es wird sich binnen kürzester Zeit herausstellen, daß die Freiheitlichen mit der Arbeitnehmerproblematik völlig überfordert sind.“

Reinhart Gaugg, Bundesobmann der Freiheitlichen Arbeitnehmer: „Der ÖGB zwingt uns zu diesem Schritt einer neuen Gewerkschaftsgründung, weil er längst nicht mehr die Interessen der Arbeitnehmer vertritt. Das Interesse, das uns entgegen-schlägt, ist jedenfalls sehr groß.“



LIMODOR

Einrohr-Lüftungssystem einfach überragend:



Elektromotorenbauges.m.b.H. & Co.KG
4060 Leonding 1090 Wien
Paschinger Straße 56 Prechtlgasse 9
Tel.: 0732/671356-0 Tel.: 01/4082872-0
Fax: 0732/6713573 Fax: 01/408731722

ALPENGASTHOF

Bes. Maria Thaler

A-6365 KIRCHBERG • Tel. 0 53 57 / 29 86

Ochsalm



Gasthaus Staudach Stub'n



A-6365 KIRCHBERG • Telefon 05357/20 84

- idealer Ausgangspunkt für Wanderungen • großer Kinderspielplatz
 - Produkte aus eigener biologischer Landwirtschaft
 - Tiroler Bauernkost • heimische Spezialitäten • Sonnenterrasse
- Wir freuen uns auf Ihre Einker!*

ASTRON

SPORTHOTEL
KITZBÜHEL

ASTRON SPORTHOTEL KITZBÜHEL
 Schwarzeesseestraße 8-10
 A-6370 Kitzbühel
 Tel. (+43) 05356/3211-0, Fax: DW 15

basar

Ges.m.b.H.

„SOZIALÖKONOM. BESCHÄFTIGUNGSPROJEKT“

Brigitte Voglhofer
Geschäftsführerin

Glimpfingerstraße 48
 A-4020 Linz
 Tel.: (0732) 34 98 16
 Fax: (0732) 34 98 95-20

ING. JOSEF KLOSS

Schwalstraße 1
4052 Ansfelden

FARBENZAUBER

Meisterbetrieb
Lydia Kneifel

Handel • Malerei • Schilder

A-4470 Enns, Alter Schmidberg 7, Eingang B1
 Tel.: 07223/85569, Fax: DW/19, Auto-Tel. 0664/1808551

Aktuelles

Sind Beamte Menschen?

Ein Streifzug durch das Gesetzesdickicht mit einem überraschenden Ergebnis: Vieles, was für jeden Menschen gelten sollte, gilt nicht für Beamte...

Im Sinne der Europäischen Menschenrechtskonvention muß die Antwort auf die Frage, ob Beamte Menschen sind, „Nein“ lauten. Denn das Dienstverhältnis der Bundesbeamten ist nicht durch einen Dienstvertrag „zivilrechtlich“ geregelt, sondern „hoheitlich“ durch Gesetz und Bescheid gestaltet. Die Tätigkeit des Staates als Träger von Hoheitsrechten unterliegt jedoch nicht der Anwendung der Europäischen Menschenrechtskonvention. Im Verhältnis zu seinem Dienstgeber ist der Bundesbeamte also nicht als Mensch im Sinne der Menschenrechtskonvention anzusehen.

Die Europäische Menschenrechtskonvention regelt nur zivil- und strafrechtliche Verfahren. Im Rahmen der „civil rights“ gilt, daß jeder Mensch das Recht auf ein gerechtes Verfahren hat. Minimalanforderung ist, daß gegen eine behördliche Entscheidung zumindest eine Rechtsmittelinstanz besteht, und daß der Betroffene ein Recht auf Parteigehör und zumindest ein „Verfahren“ hat. Gegen jedermann, selbst gegen geständige Straftäter, gilt die gesetzliche Unschuldsvermutung bis zur rechtskräftigen Verurteilung wegen einer konkret bezeichneten Tat. Nur bei Beamten ist das anders.

Weisungsgebundene Beamte

Ein Beamter, der glaubt, er sei laut Verfassung verpflichtet, seine ihm übertragenen Verwaltungsaufgaben „aufgrund der Gesetze“ zu erfüllen, irrt. Er hat nicht Gesetze zu vollziehen, sondern Weisungen seiner Vorgesetzten zu befolgen – auch dann, wenn die Weisung rechtswidrig ist und selbst dann, wenn sie verfassungswidrig ist. Nur wenn er sich selbst strafbar machte, würde er die Weisung befolgen, und wenn er dies erkennt, kann er die Weisung ablehnen. Wer als Beamter meint, die Vergabe einer ausgeschriebenen Leistung zum Listenpreis, obwohl die Firma ein für sie ver-

bindliches offizielles Provisionsangebot an namhafter Höhe vorgelegt hat, sei „untreue Verwaltung“, an der er als zuständiges Kontrollorgan nicht mitwirken darf, weil er dies eben als strafrechtswidriges Handeln ansieht, kann ohne Angabe eines Grundes „verwendungsverändert“ werden. Das bedeutet, er kann ohne Angabe eines Grundes und ohne dagegen ein Rechtsmittel zu haben, innerhalb derselben Dienststelle etwa von einer Stabstelle mit Managementfunktionen zu einer „Fachabteilung“ „versetzt“ werden, für die ihm Ausbildung, Eignung und Erfahrung fehlen. (Innerhalb derselben Dienststelle heißt die Versetzung nicht Versetzung, sondern Verwendungsveränderung, auch wenn es faktisch eine Versetzung ist.) Wenn man ihn dort jahrelang von jeglicher fachlichen Einarbeitung, Einschulung, Schulung, Fortbildung und Information fernhält, ist er „unbrauchbar“ und „schlecht qualifiziert“.

Der ewige „Beschuldigte“

Damit niemand näher fragt, warum ein lange Jahre als Angehöriger des Managements verwendeter Beamter plötzlich so grundlegend „verwendungsverändert“ wird, kann sogar ein Disziplinarverfahren ohne irgendeine Angabe, welcher „Dienstverletzung“ der Beamte beschuldigt wird, eingeleitet werden. Da kein konkreter Grund benannt wird, kann jedermann selbst mutmaßen, ohne den Beamten in seinem „Recht auf berufliche Ehre“ zu verletzen, vor allem dann, wenn das Verfahren bald danach ohne konkrete Ermittlungshandlungen „wegen Verjährung“ eingestellt wird – obwohl keine Beschuldigung vorliegt, die sich auf irgendeine Tat bezieht, die verfahren hätte können. Die Formalbeschuldigung des „Vorliegens eines begründeten Verdachts“, ohne daß dieser konkretisiert würde, reicht aus, das berufliche Fortkommen und Ansehen des Beamten zu



Beamte – besser als ihr Ruf, und in vielen Belangen schwer benachteiligt.

zerstören – ungestraft. Der Beamte gilt ewig als „Beschuldigter“ eines Verfahrens, obwohl niemals eine konkrete Beschuldigung gegen ihn erhoben wurde. Denn nach der Judikatur des Verwaltungsgerichtshofs ist eine Berufung bzw. eine VwGH-Beschwerde gegen einen „Einstellungsbescheid“, mit dem ein Disziplinarverfahren beendet wurde, nicht zulässig. Der Beamte bleibt auf ewig formal „Beschuldigter“.

Kein Recht auf Bildung

Jeder Mensch hat das Menschenrecht auf Bildung. Jeder Beamte kann die „begünstigende Personalmaßnahme“ eines Sonderurlaubs zwecks Ausbildung nur in Anspruch nehmen, wenn keine dienstlichen Interessen dem entgegenstehen. Solche „dienstlichen Interessen“ sind etwa die Störung des Betriebsklimas durch Teilnahme eines Bediensteten an einem Kurs, länger dauernde Krankheit des Kurswerbers (wer also durch Krankheit Informationslücken hat, darf sie nicht im Sonderurlaub schließen), Verfügbarkeit von Resturlaub (wer sparsam mit seinem Erholungsurlaub umgeht, für den ist Bildung Privatsache). Allein die Behauptung des Vorliegens eines dieser „Gründe“ reicht für die Ablehnung des Begehrens des Beamten auf Sonderurlaub für Bildungszwecke aus.

Helga Stadler-Richter

Die Sparbücher im Brunnenschacht: Eine mysteriöse Affäre

Die geheimnisvolle Affäre um angeblich verschwundene 250 Millionen ist nach wie vor ungeklärt. Ein Jahr ermittelte die Einsatzgruppe zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität (EDOK) im ÖGB. Die Wiener Staatsanwaltschaft aber stellte das Verfahren ein.

Als der „Kurier“ vor einiger Zeit berichtete, daß der ÖGB sich in einer seiner schlimmsten Krisen seit seinem Bestehen befinde, hatte der Verfasser des Artikels wohl hauptsächlich den permanenten Mitgliederschwund, die demokratiepolitischen Defizite und die drastisch abnehmende Kompetenz der Gewerkschaft als Sozialpartner bei der Lösung aktueller Probleme im Sinn. Daneben sind es aber auch die immer wiederkehrenden Affären um seine finanzielle Gebarung, die den ÖGB regelmäßig ins Gerede bringen.

Geheime Sparbücher

Über eine der undurchsichtigsten Affären, die sowohl den ÖGB als auch den von der sozialistischen Gewerkschaftsfaktion verwalteten Restitutionsfonds der Freien Gewerkschaften betreffen, berichtete das Magazin „TOP“ erstmals im vergangenen Jahr. Monatlang hatte die Einsatzgruppe zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität (EDOK), eine Spezialeinheit des Innenministeriums, wegen angeblich verschwundener 250 Millionen Schilling im ÖGB-Hauptquartier ermittelt. Laut EDOK stammten die Gelder aus Liegenschaftsverkäufen, die der frühere Benya-Mitarbeiter, ÖGB-Vermögensverwalter und Leiter des Restitutionsfonds, Otto Zwertler, auf verschiedenen Sparbüchern „ge-

parkt“ habe, und die mit seinem Tod 1985 angeblich verschwanden. Kaum war die Spargeschichte „auf dem Markt“, war im ÖGB die Hölle los. Sowohl der ÖGB als auch Präsident Fritz Verzetnitsch persönlich, der die Spargeschichte von seinem Vorgänger „geerbt“ hatte, klagten auf Unterlassung und begeherten einstweilige Verfügungen. Nachdem „TOP“ Urkunden vorlegen konnte, die das Gericht als „unbedenklich und aufschlußreich“ ansah, blitzte der ÖGB mit der Klage ab. Prompt ließ auch das Innenministerium mitteilen, der „Verdacht der verschwundenen Sparbücher im ÖGB“ habe sich nicht erhärten lassen, weshalb auch die Staatsanwaltschaft das Verfahren bereits eingestellt habe. Einige Tage später wurde die Sache skurril: Ein augenscheinlich vom ehemaligen



Was wirklich hinter den angeblichen Sparbüchern des ÖGB steckt, ist bis heute nicht geklärt...



Vorsitzenden der Chemiearbeitergewerkschaft, Erwin Holzerbauer, verfaßter Brief langte beim „TOP“-Herausgeber ein. Inhalt: Auch in der Chemiearbeitergewerkschaft existiere seit Jahrzehnten ein „geheimes und illegales Sparbuch“ mit Millioneneinlagen, das der derzeitige Vorsitzende Gerhard Linner zusammen mit seinen beiden Zentralsekretären verwalte. „Unter einer Decke mit diesen Kollegen“ stecke auch der Zentralbetriebsrat der Firma Teerag-Asdag, Horst Jankowitz, der gleichzeitig Vorsitzender des Kontrollausschusses der Chemiearbeitergewerkschaft ist. Da er, Holzerbauer, wegen dieses Sparbuchs ebenso wie

sein Vorgänger Alfred Teschl 1991 den Hut nehmen mußte, habe er jetzt bei der Staatsanwaltschaft Wien Selbstanzeige erstattet. Kaum war die mit 23. März 1996 datierte Selbstanzeige bei der Staatsanwaltschaft eingelangt und ein Verfahren wegen Untreue und Unterschlagung eingeleitet, suchte eine Abordnung der Chemiearbeitergewerkschaft unter der Führung Gerhard Linner den zu diesem Zeitpunkt gerade im oberösterreichischen Bad Kreuzen kurenden

Ex-Gewerkschafter Holzerbauer auf. Dieser bestritt nun, Verfasser der Selbstanzeige gewesen zu sein, distanzierte sich von ihrem Inhalt und „stellte klar, daß es seines Wissens nie illegale und geheime Sparbücher bei der Chemiearbeitergewerkschaft gab“. Ein paar Tage später formulierte ÖGB-Anwalt Gustav Teicht einen formellen Widerruf in Form einer eidesstattlichen Erklärung. Holzerbauer unterschrieb, nie einen Brief an die Staatsanwaltschaft oder an die „Salzburger Nachrichten“, die den Fall aufgegriffen hatten, abgeschickt zu haben, und ließ den ÖGB Anzeige erstatten, weil seine Unterschrift gefälscht worden sei. „TOP“ gegenüber ist der Böheimkirchener Gewerkschaftspensionist freilich zu keiner Stellungnahme bereit. Er geht nicht einmal ans Telefon, sondern läßt über seine Ehefrau ausrichten, er sei schon drei Stunden von der Wirtschaftspolizei verhört worden und „alle Journalisten sind Schweine“.

Die EDOK ermittelt

Die Staatsanwaltschaft hat inzwischen sowohl das Verfahren gegen die Gewerkschaftsfunktionäre wegen Untreue als auch das Verfahren gegen unbekannte Täter wegen der behaupteten Fälschung des Briefes eingestellt. Mindestens ebenso mysteriös bleibt die ursprüngliche Spargeschichte. Unklar ist bereits, wie es überhaupt zu den EDOK-Ermittlungen kam. Ex-ÖGB-Präsident Anton Benya erklärt, er habe den Sachverhalt „dem Fritz“ (Verzetnitsch) mitgeteilt, und der habe daraufhin die Polizei eingeschaltet. Der ÖGB habe alles zur Aufklärung beigetragen. Er selbst wolle damit in Ruhe gelassen werden, denn „das ist nicht mehr mein Kaffee“. Demgegenüber steht in einem EDOK-internen Bericht, die Ermittlungen seien aufgrund anonymer Hinweise gestartet worden, die beim EDOK-Beamten Erich Helfert eingelangt seien. Drittens behaupten Beteiligte, die von Helfert einvernommen wurden, dieser habe sich als

Beauftragter des ÖGB vorgestellt und ein Geschäft vorgeschlagen: Der ÖGB sei zufrieden, wenn er „im Wege einer internen Lösung“ die Hälfte des Geldes wiederbekomme. Erich Helfert war eigentlich Beamter der Finanzlandesdirektion Wien und ursprünglich als Betriebsprüfer tätig. Weil er mit seinem Präsidenten Manfred Frey permanent im persönlichen Clinch lag, ließ er sich Ende 1994 mit Hilfe des damaligen Innenministers Franz Löschnak der EDOK dienstzuteilen. Beide kannten einander seit einer Betriebsprüfung in der Firma des Ministerbruders Helmut Löschnak. Die erste nachvollziehbare Amtshandlung in Sachen ÖGB bestand in einer Befragung der ersten Ehefrau Otto Zwertlers, Helga V., durch Helfert am 27. Februar 1995, die im Beisein des Leiters der Staatspolizei, Oswald Kessler, im Hietzinger Café „Rendezvous“ stattfand. Kurz danach wurde Frau V. vom Geschäftsführer des Restitutionsfonds, Paul Richter, und ÖGB-Sekretär Karl Drochters



Ex-Innenminister Franz Löschnak: Mit seiner Hilfe kam Erich Helfert zur EDOK, wo er auch in der Spargeschichte ermittelt.

aufgesucht. Die Unterstellung von Frau V., der ÖGB und der Restitutionsfonds hätten immer über Schwarzgeld verfügt, stellte Drochter sofort in Abrede, bot ihr jedoch – „im Scherz“, wie er bei seiner späteren Einvernahme durch die EDOK-Beamten sagte – für ihre Hilfe bei der Wiederbeschaffung der Sparbücher zehn Prozent Provision an.

Millionen im Brunnen?

Mehr als sechs Monate lang ermittelten die EDOK-Beamten Erich Helfert, Karl Lesjak, Hans Kleinschuster und Josef Dick im und rund um den ÖGB. Offenbar vergeblich, denn im Oktober 1995 ging eine dürre Sachverhaltsmitteilung an die Staatsanwaltschaft, aufgrund welcher diese dann die Ermittlungen einstellte. Inzwischen steht jedoch fest, daß nach dem überraschenden Tod Otto Zwertlers dessen zweite Ehefrau und Witwe Sylvia bei der Eröffnung eines Banksafes in der CA-Filiale in der Wiedner Hauptstraße am 1. Juli 1985 zumindest zwei Sparbücher vorfand. Eines von der Länderbank und das andere von der BAWAG. Außerdem befanden sich Abrechnungen und Korrespondenzen des Restitutionsfonds, Häuseraufstellungen und verschiedene Treuhandverträge in dem Safe. Sylvia Z. schwört allerdings, die Einlagen auf den Sparbüchern hätten einige hunderttausend Schilling betragen, und die hätten dem Triestiner Reisebüro UTAT gehört, das mit dem ÖGB und dessen Gesellschaft für Sozialtourismus in Geschäftsbeziehungen stand und an dem Zwertler privat beteiligt gewesen sei. „TOP“ liegen indes Tonbandaufzeichnungen vor, aus denen hervorgeht, daß diese Sparbücher noch am selben Tag in ein Haus ins burgenländische Neufeld an der Leitha verbracht, dort mittels einer Haushaltsfolie verschweißt und – in einem Gürkenglas verwahrt – im Schacht eines aufgelassenen Brunnens versteckt worden sind. Drei Monate später waren die Sparbücher aus dem Brunnenschacht verschwunden.

hb.

Quelle: „TOP“



Franz Feilmayr

Schlosserei
Stahl- & Metallbau
G.m.b.H.

4020 Linz
Wiener Straße 326
Telefon (0 73 2) 30 76 39



Säle für alle Gelegenheiten und Feste für
bis zu 35/200/220 Personen

R. und A. MICHELMAYR
Stifterstraße 31 (Volksheim), 4061 Pasching
Tel.: 07229-72 5 13, FAX: 07229-71 8 09

EBENSEER

Werk: TRAUN 4050 LINZ-TRAUN, Wiener Bundesstraße 235
Telefon 07221/72266 - Fax 07221/73435

Ebenseer Betonwerk AG

Als führendes Unternehmen im Bereich von Verbundsteinen und exklusivem Pflaster, sowie von Hang- und Böschungssicherung sind wir in der Lage, allen Kundenwünschen gerecht zu werden. Formen und Farben in der Gestaltung ist für uns ein Anliegen, das beweisen auch viele tausend wunderschön gestalteter Flächen. Unser bestes ausgebildetes Fachpersonal sowie auch der Fachhandel stehen für eine Beratung jederzeit gerne zu Ihrer Verfügung. Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an.

GÄRTNEREI
JOHANN CZINK

BLUMEN • GEMÜSEJUNG PFLANZEN

4062 THENING, NIEDERFELD 27
TELEFON 0 72 21 / 63 0 74
TELEFAX 0 72 21 / 63 7 33

GBI

**GROSSKÜCHEN - BEDARF - IMPORTE
WARENHANDELSGESELLSCHAFT M.B.H.**
A-4600 WELS, Papierfabrikstr. 1, Tel. 07242/44342-0, Fax 07242/44342-20

Unser Lieferprogramm: Getränkepulver, Müllsäcke, Gefrierbeutel, Frischhalte- und Alufolien, Diätetische Sirupe, Zitronensaftkonzentrate, Suppen und Beilagen, Trinkbecher und andere Haushaltswaren.



HOLZMANN
FAHRZEUGBAU GMBH

Kommunalfahrzeuge - Sonderaufbauten
Service - Reparatur

A-4470 Enns, Kristeinst 2
Tel.: 07223/83258-0, Fax 83258-5

SCHWERTRANS ENNS GmbH



Schwertransporte und Spezialtransporte
• Autokran • Heavylifthandling
• Transportengineering • Abschleppdienst

A-4470 ENNS, ENNSLÄNDE 2, Tel. 07223/82 606
Fax 07223/84 7 82
BETRIEBSSTÄTTE: A-8055 GRAZ, GRADNERSTR. 45
Tel. 0316/243030 • Fax 0316/243624

Dr. med. Andreas Hajek

Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie
• Oberarzt der Sehschule im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

Wurmstraße 14 A • A-4020 Linz
Telefon: 0732/77 39 87

Sprechstunden: Montag 17-19, Mittwoch 15-19 Uhr
und nach Vereinbarung

Dr. Cornelia Hohenbichler

Unterlochnerstr. 4b
5230 Mattighofen
Tel. 07742 / 2236

Aktuelles

Der Malinois

Eine neue Hunderasse im österreichischen
Diensthundewesen

Von den rund 500 verschiedenen bekannten Hunderassen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten genau genommen nur fünf Rassen (Deutscher Schäfer, Rottweiler, Dobermann, Riesenschnauzer und Malinois oder Mechalaer) für die Polizeihunde-Ausbildung herauskristallisiert. Der Nachweis einer Ahnentafel ist für unseren „Kommissar Rex“ nicht erforderlich, doch müssen die Tiere die ihrer Rasse eigentümlichen Merkmale aufweisen und sich nach Wesen und körperlicher Veranlagung für die vorgesehene Verwendung eignen. Den Malinois halten viele Kollegen für einen Mischling – tatsächlich handelt es sich um eine schon hundert Jahre bestehende Schäferhunderasse. Der Malinois

zählt mittlerweile schon zu den häufig verwendeten Gebrauchshunderassen in Belgien, Holland und Frankreich, auch in der Schweiz und in Deutschland. Er wurde von Anfang an nicht hinsichtlich der Schönheit, sondern nur als Gebrauchshund gezüchtet. Schon Anfang des Jahrhunderts stellten Malinoiszüchter ihre besten Hunde in den Dienst der Polizei. Berühmt wurden die Soldatenbegleiter in Belgisch-Kongo, die ohne Energieverlust im ungewohnt heißen Klima ganze Arbeit als Wach- und Schutzhunde leisteten. Seit einigen Jahren erfreut sich der Malinois auch bei der österreichischen Polizei und Gendarmerie zunehmender Beliebtheit als Diensthund.

Fehler der Züchter

Obwohl eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Deutschen Schäfer nicht bestritten werden kann, ist der Malinois mit diesem nicht verwandt. Obwohl es einen züchterischen Leitfaden, eine Körordnung und anerkannte Zuchtstätten für den Malinois gibt, werden in einigen europäischen Ländern andere Hunderassen bis hin zur Dogge eingekreuzt. Das Resultat wird

immer noch als Malinois ohne Abstammungsurkunde verkauft. Daß sich diese Hunderasse in Österreich noch nicht im gleichen Maße durchsetzen konnte wie in anderen Ländern, ist auf drei wesentliche Ursachen zurückzuführen. Zum einen gilt der Deutsche Schäferhund auch aus einer gewissen Tradition heraus noch immer als Parade-polizeihund. Zweitens traut man einer züchterisch nicht klar festgelegten Linie nicht über den Weg und scheut die damit verbundenen Risiken. Drittens zeichnet sich der Malinois durch ein cholerisches und hektisches Temperament aus, was die Nachfrage ebenfalls reduziert. Der Fehler liegt hier bei den Züchtern, die versuchen, die Leistungsgrenzen der Tie-



Der „klassische Polizeihund“ ist immer noch der Deutsche Schäfer – auch wenn er vielfach schon überzüchtet ist.

re in schwindelerregende Höhen zu schrauben. Doch eine Uhr läßt sich nur bis zu einem bestimmten Punkt aufziehen, und ein solcherart „überdreht“ Hund ist ein nicht selten gefährliches und unberechenbares Wesen, das unter Umständen erheblichen Schaden anrichten kann.

Beispielhafte Diensthunde

Die derzeit polizeilich geführten Malinois jedoch sind hinsichtlich der Grund-schnelligkeit, der Arbeitsfreude, des Mutes und der Härte beispielhaft, fast könn-



Auch Rottweiler sind nicht davor gefeit, schön sein zu müssen. Das Verlangen nach äußerer Schönheit aber macht die Hunde oft untauglich für den Polizeidienst.

te man sagen: unerreicht. Man muß sich allerdings mit der Tatsache abfinden, daß diese außergewöhnlichen Hunde nur erfahrenen Diensthundeführern zugeteilt werden können. Einem Laien muß vom

Ankauf abgeraten werden, denn es ist nicht jedermanns Sache, einen Hund mit einer sehr niedrigen Reizschwelle zu führen und auszubilden.

Der Malinois ist ein Athlet und zu Leistungen fähig, denen andere Rassen nicht mehr gewachsen sind. Bemerkenswert vor allem ist, daß sich diese Rasse über hundert Jahre auf diesem Niveau halten konnte. In den Prüfungsordnungen etwa in Frankreich und Belgien werden sehr hohe und weite

Sprünge gefordert: Die Hürde ist 1,20 Meter hoch, der letzte halbe Meter besteht aus lose aufliegenden Stangen. Die Wand (Palisade) ist 2,40 Meter hoch und ohne Kletterhilfe. Will der Hundeführer einige Punkte mehr erreichen, wird die Wand auch auf 2,50 Meter erhöht. Dann folgt ein Sprung über einen 4,50 Meter breiten Wassergraben. – Kein Wunder, daß das Problem der Hüftgelenkdysplasie bei Hunden dort kein Thema ist... Der Malinois ist diesen Anforderungen ohne weiteres gewachsen. Auch durch seine kräftige Konstitution, seine Ausdauer und Lernbereitschaft ist der Malinois ein vielseitig verwendbarer Hund, der bei den österreichischen hundehaltenden Behörden langsam, aber si-



AVF

REPARIERT
INSTALLIERT
GAS WASSER
HEIZUNG

GILMSTRASSE 13
4020 LINZ
TEL. 0732/662879
FAX 0732/650559

S. FOLK

Horst GESMBH
KAUFMANN

POKALE SCHMUCK-UHREN
4020 Linz, Gärtnerstraße 4 4033 Linz-Ebelsberg
Tel. 0732/66 02 46 Wiener Straße 487
Fax 0732/66 58 86 Tel. 0732/30 72 39

OPEL 
Günther
Die Full-Service-Truppe

Linz-Süd Linz-City Freistadt
Wiener Str. 422 Hamerlingstr. 13-15 Eglsee 4
Tel.: 0732/307312 Tel.: 0732/655025-0 Tel.: 07942/72243

LUDWIG
RENNER

GROHE ARMATURENSERVICE
4030 LINZ, OIDENERSTRASSE 3
TEL./FAX 0732/311914

ERSATZTEIL-VERKAUF:
MO-FR 8.00 BIS 12.00 UHR

Botendienst Seebacher
Brucknerstraße 30
A-4020 Linz

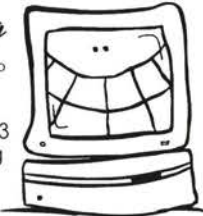
Tel. 0732 666651
Fax 0732 604516
1. Linzer Botendienst


AGIP SB - Tankstelle
Peter Gattringer
Ölabsaugung
Atom. Bürstenwaschanlage
4030 Linz, Neubauzeile 83
Tel. 0732/80002

go Computing
der etwas andere Computershop

Inh. Gerald Ortner
Edmund Aigner Straße 3
A-4030 Linz / Ebelsberg

Telefon 0732/31 42 11
FAX 0732/31 42 11 9



A-Z MASCHINENVERLEIH
ZINNECKER
Beratung-Verleih-Verkauf-Zubehör
ANDREAS ZINNECKER

A-4020 Linz, Wienerstraße 391, Tel+Fax 0732/31 85 59

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00-12.00 u. 14.00-18.00 Uhr, Sa 8.00-11.00 Uhr

ELEKTROWERKSTÄTTE

FRANZ ACKERL
vorm. HAMEDINGER/HIRSCH Elektrowerkstätte

Grillparzerstr. 16 Tel.: (0732) 65 23 75
A-4020 Linz
AUSTRIA Fax: (0732) 65 80 48

Coiffeur 
Stumpfner
4540 BAD HALL
TEL. 07258/2573
4030 LINZ, ALUMISEN
TEL. 0732/30 38 42

 NATIONALER & INTERNATIONALER PREISTRÄGER

Aktuelles



cher, seine Anhänger findet. Das allgemeine Erscheinungsbild des Hundes ist harmonisch. Rüden werden rund 62, Hündinnen 60 Zentimeter groß. Der Körper ist quadratisch und kraftvoll mit einer starken Muskulatur. Der Bewegungsablauf ist lebhaft, ungezwungen, raumgreifend und sehr ausdauernd. Die gute Sprungkraft des Malinois ergibt sich aus der senkrechten Stellung der Hinterhand zum Boden. Der Kopf ist charakteristisch gemeißelt, nicht übertrieben lang; Schädel und Fang sind etwa gleich lang und von mittlerer Breite. Meist hat der Malinois dunkelbraune, leicht mandelförmige Augen; sein Blick ist sehr aufgeweckt, klug und forschend, die Ohren trägt er hoch, straff und aufrecht. Das Haarkleid ist kurz und mit guter Unterwolle, die Farbe rotbraun (fauve charbonne) mit dunkler Maske.

Die Verwendung des Malinois bei der österreichischen Polizei ist dem österreichischen Staats- und Gebrauchshundeweltmeister Gerold Scheyrer zu verdanken: Er stellt die Diensthundeführer bei der Abrichtung vor hohe Anforderungen, und trägt viel zum Erfolg und Ansehen des Polizeidiensthundewesens bei.

Warum kein Schäferhund...

Die Gründe für die Entscheidung gegen einen Schäfer und für einen Malinois sind vielschichtig und nicht in einem Satz darzulegen. Die Schäferhundezucht ist heute zu einem heiklen Thema geworden, gute Züchter sind rar, die meisten agieren weniger als „Züchter“ denn als „Hundeermehrer“. Die deutliche Mehrzahl der Züchter setzt Prioritäten fast ausschließlich bei anatomischen Merkmalen. Der nach dem Rassestandard als „schön“ zu bezeichnende Hund ist mehr denn je gefragt, schließlich läßt er sich auch leichter verkaufen, und sein Marktwert liegt ein Vielfaches über dem eines zwar leistungsorientierten, aber weniger ansehnlichen Vertreters derselben Rasse.

In Züchterkreisen wird stundenlang über Zuchtlinien, Ausstellungsergebnisse und Kör-Erfolge geredet. Man diskutiert über gute und schlechte Winkelungen, über ein zu weiches Ohr, eine zu geringe Widerristhöhe, eine zu lange Rute, eine nicht ganz gerade Front, eine zu breite Brust oder eine zu steil abfallende Kruppe. Die Frage nach dem Wesen stellt sich dabei kaum mehr, wird sie beim Kauf ange-

schnitten, lautet die Antwort meist kurz: „Einwandfrei.“ Mit einem solchen „einwandfreien“ Hund konnten sich schon viele Diensthundeführer bei der Abrichtung plagen. Zudem besteht der Verdacht, daß viele Züchter alles mögliche tun, um einen „schönen“ Hund trotz gravierender Charaktermängel zur Zucht zuzulassen. Die Zustände in der Gebrauchshundezucht sind ein Spiegelbild der allgemeinen gesellschaftlichen Fehlorientierung: Wahre Werte werden übersehen, verdrängt oder mißbraucht, es zählen Schönheit, Glanz und Glitzer. Auch die Schönheit einer genmanipulierten Tomate vermag den Käufer im Supermarkt oft mehr zu begeistern als die danebenliegende, kleinere,



In Österreich noch nicht so bekannt wie in anderen Ländern: der Malinois. Ein nicht leicht zu führender Hund mit ganz besonderen Eigenschaften.



weniger leuchtende heimische Tomate, die dafür aber geschmacksintensiver ist... Wirken sich bei erstplatzierten Ausstellungshunden die vorhandenen Trieb- und Wesensmängel auf das äußere Erscheinungsbild aus, so wären viele von ihnen anatomische Krüppel. Gerade diese Hunde aber sind es, die als vielversprechende Vererber für künftige Generationen eingesetzt werden, sodaß die sogenannten Gebrauchshunderasen zunehmend an psychischer Robustheit verlieren. Erschreckend viele Züchter sind Experten in der Anatomie, aber Laien in Fragen der Wesens- und Triebanalyse. Aus kynologischer und soziologischer Sicht ist der Hund ein Produkt von Vererbung und Umwelt. Aber die Umwelt kann nur das formen, was das Erbgut eines Hundes hergibt.

Gezüchtete Hüften

Während man mittlerweile beim deutschen Schäferhund peinlich darauf achtet, eine schwerwiegende Hüftgelenkerkrankung züchterisch unter Kontrolle zu bekommen, vergißt man auf die Ellenbogen und die Wirbelsäule des Tieres. Beim deutschen Schäferhund „züchtet man Hüften“, denn eine Zuchttauglichkeit kann nur erreicht werden, wenn eine röntgenologische Bestätigung für eine gesunde Hüfte vorliegt. Würden in allen anderen Bereichen ähnlich hohe Maßstäbe angelegt, wäre der fallende Gebrauchswert des Deutschen Schäfers kein Thema. Tatsächlich geht es darum, die Prioritäten bei der Zucht des Deutschen Schäfers anders zu setzen, sonst schauen nicht nur die Liebhaber leistungsorientierter Hunde, sondern auch die Anhänger eines „schönen Tieres“ binnen kurz oder lang durch die Finger.

Bis dahin allerdings bleibt der Malinois als Alternative für einen erfahrenen Hundehalter. Ein ruhiger, ausgeglichener, weniger temperamentvoller Hund ist zwar pflegeleichter und berechenbarer, aber als Polizeihund weitaus weniger vielseitig verwendbar als diese schwierige, aber auch herausfordernde und verlässliche Rasse. Mit dem Malinois muß man sich vielleicht etwas mehr auseinandersetzen als mit einem anderen Hund – dafür ist die Zusammenarbeit aber auch umso erfolgreicher und schöner.

Christian Maier
PDH-Führer

Johanna
ATELIER
EXCLUSIVE FOTOGRAFIE
4020 LINZ
WIENER STRASSE 169
GEGENÜBER WIFI
TELEFON 0 732/34 36 66

JOHANNA DIPLINGER

G A B Y
ZIMMERMANN
TEXTILREINIGUNG
9 x LINZ
1 x ENNS
4030 LINZ
ZEPPELINSTRASSE 45
TEL. 0 732 / 30 37 52

HAIRSHOP
Barbara
ZEPPELINSTRASSE 17
TEL. 30 00 82 • LINZ

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo 8.00-18.00 Do 8.00-18.00
Di 8.00-18.00 Fr 8.00-19.00
Mi 8.00-18.00 Sa 8.00-13.00

WIR BITTEN UM IHRE TELEFONISCHE VORANMELDUNG

VW-Fahrer haben's gut,
Voggenhuber-Kunden haben's
besser: Ob Kauf oder Reparatur -
erleben Sie unseren Kundenservice!

Schlüssel-Erlebnis
Voggenhuber
Autohaus Voggenhuber, Linz/Urfahr;
Reindlstr. 35, Tel.: 0732/731559

MOBY DICK
WOLFGANG PITZER
AQUARIEN
TECHNIK
• Aquarien-
Maßanfertigung
• Filteranlagen
• Beleuchtungen
• Kombinationen
PFLANZEN
• wachsende neu
• verschiedene Arten
FISCH-
NÄHRUNG
• Lebendfutter 4 Sorten
• Spezial-Fleckenfutter
• Frostfutter
• 20 versch. Sorten

4040 Linz/Leonding, Wilhelmfeldstr. 27, Phone & Fax: 0732/84 5 32
Gegen Vorlage dieses Inserates erhalten Sie zusätzlich 5% Nachkauf!

Café
am
SPALLERHOF
Inhaber Karl Weibold
4020 Linz, Zinöggerweg 6, Telefon 349 4 97

Tägl. geöffnet von
9.00-24.00 Uhr
Di u. Mi Ruhetag

Psychotherapeutische Praxis
4040 Linz, Wernickestraße 4
Tel.: 0732 - 750880 - Fax: DW 4

Angelika Rath
Mag. Dr. Ingo Rath

Transaktionsanalytische Psychotherapie
Psychotherapie - Beratung - Supervision - Seminare

Dr. med. univ. TKALEC-HOFREITER
Facharzt f. Zahn-, Mund- u. Kieferheilkunde
Kapuzinerstraße 27, 4020 Linz, Tel 0732 / 77 24 24

Ordinationszeiten:
Mo+Mi 15.³⁰-18.³⁰ Uhr
Di-Fr 09 -13 Uhr

Alle Kassen

KDS Sonnenschutz-Raumausstattung
Jalousien Rollos Tapeten Eigene Erzeugung
Markisen Vertikalstores Tapische
Rolläden Falldüren Vorhänge Reparaturservice

A-4020 Linz, Schillerstr. 51
Telefon (0732) 667825 oder 66 78 24

JALOUSIEN MINI-ROLLADEN MARKISEN VERTIKAL-JALOUSIEN ROLLOS FALTDÜREN

Ford **City Linz**
AC Auto Vertrieb und Service Gesellschaft m.b.H.

A-4046 Linz
Mostnystraße 20
Tel.: 0732/75 70 66-0
Fax: 0732/75 70 66-22

Sicherheitswache

Gesetz gegen Gewalt in der Familie

Neuerliche Kompetenzverschiebung von der Justiz zur Exekutive

Seit 1. Mai 1997 gilt ein neues Gesetz gegen Gewalt in der Familie – in dem festgeschrieben ist, daß die Hauptverantwortung bei der Exekutive liegt. Erfahrungsgemäß ereignen sich die meisten Fälle von innerfamiliären Tötlichkeiten in der Nacht, also zu einem Zeitpunkt, da nur der herbeigerufene Exekutivbeamte verfügbar ist. Die heikle Entscheidung vor Ort, was mit dem Täter zu geschehen hat, liegt dann allein bei dem Beamten. Das bedeutet, daß der betroffene Exekutivbeamte vom Gesetzgeber genötigt wird, innerhalb kürzester Zeit und unter erheblichem Druck über das Schicksal einer Familie oder einer Lebensgemeinschaft zu entscheiden. Zudem kommt es durch die neue Gesetzeslage wiederum zu einer Mehrbelastung für die Beamten – und dies in Zeiten ständiger Planstellenreduktionen und Überstundeneinsparungserlassen.



hb.

Rauchen bei den Behörden

In einem Leserbrief, der in der „Nichtraucherzeitung“ 1/97 erschien, klagt ein nicht rauchender Kollege der Bundespolizeidirektion Wels sein Leid mit den rauchenden Kollegen: 20 Nichtraucher stehen 11 Raucher gegenüber. Vor allem aber kritisierte der Kollege, daß das Arbeitnehmerschutzgesetz nicht für Bundesbedienstete gilt, und sich auch das Arbeitsinspektorat als nicht zuständig erweist. Zwar gibt es das Bundesbedienstetenschutzgesetz, in dem unter anderem die Einrichtung von „Nichtraucherzimmern“ in jeder Dienststelle vorgeschrieben ist, das Arbeitsinspektorat kann aber nur Mißstände aufzeigen – und im Gegensatz zu privaten Betrieben ist der Bund als Dienstgeber nicht verpflichtet, diese Mißstände abzustellen. Ohne Wissen des nicht rauchenden Kollegen wurde sein Leserbrief in der „Welscher Rundschau“ als Zeitungsartikel übernommen. Mitte April flatterte nun dem wehrhaften Kollegen eine schriftliche Weisung auf den Schreibtisch: Er mußte sich für seinen Leserbrief bzw. den danach entstandenen Zeitungsartikel rechtfertigen. Dem Autor (der leider noch immer dem Laster des Rauchens frönt!) bleibt dazu nur eines zu sagen: Lieber Kollege, kämpfe auch weiterhin so vehement für die gesundheitlichen Interessen Deiner Kollegen!

Horst Binder



**Unter
uns
gesagt**

Benachteiligung der Exekutive

Durch den Streik der Finanzbeamten wurde die gesamte Beamtenschaft in den Medien wieder einmal durch den sprichwörtlichen Kakao gezogen. Vor allem das umfangreiche Zulassungssystem der öffentlich Bediensteten stand im Mittelpunkt des Interesses. Nach einer Umfrage sind nur 30 Prozent der Bevölkerung mit den Forderungen der Finanzbeamten einverstanden.

Jüngste Vorfälle bei der Exekutive haben bewiesen, daß gerade diese Berufsgruppe steigenden Gefahren ausgesetzt ist. Trotzdem beträgt die Gefahrenzulage seit Jahren unverändert 20 Schilling pro Stunde.

Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst unter ihrem Vorsitzenden Siegfried Dohr (übrigens selbst Finanzbeamter) wäre gut beraten, auch einmal die Interessen der Exekutive zu vertreten. Die besoldungsrechtliche Benachteiligung der Exekutive gegenüber den Verwaltungsbeamten ergibt sich schon daraus, daß letztere zum Großteil als B-Beamte eingestuft sind, bei der Exekutive aber nur rund zwei Prozent der Planstellen B-wertig sind – obwohl jeder Exekutivbeamte im Außendienst oft innerhalb von Sekunden Entscheidungen treffen muß, die unter Umständen massiv in Grundrechte der Menschen eingreifen. Zudem setzt der Exekutivbeamte seine Gesundheit und oft auch sein Leben zum Wohl der Österreicher ein.

Daher ist es höchste Zeit, die Gefahrenzulage den heutigen Gegebenheiten anzupassen. Auch das Ungleichgewicht zwischen Verwaltung und Exekutive hinsichtlich der Bewertung der Planstellen bedarf einer zeitgemäßen Neuordnung. Dies sollte sich Dohr überlegen, bevor seine Finanzbeamten in einen Streik treten laßt.

Horst Binder

Die Gewerbezone OÖ präsentiert sich:



Zentrale:

4600 Wels, Vogelweiderstraße 8
Postfach 111
Tel. 07242/249-0
Fax. 07242/44201

DOPPLER Mineralöle

Gesellschaft m.b.H.

EIGENES TANKSTELLENNETZ IN OBERÖSTERREICH, STEIERMARK UND BURGENLAND BITTE BESUCHEN SIE UNSERE ESSO STATIONEN

Auslieferungslager in:

Wels Vogelweiderstraße 8 Tel. 07242/249-33 Fax. 07242/249-76	Ried LI Eberschwanger Straße 25 Tel. 07752/82279 Fax. 07752/80171	Graz-Puntigam Alte Poststraße 398 Tel. 0316/291154 Fax. 0316/291151
--	---	---

TREIBSTOFFE UND SCHMIERMITTEL FÜR INDUSTRIE, GEWERBE UND LANDWIRTSCHAFT

Europas führende Automobilhersteller fahren drauf ab

Die Kundenliste von VAW mandl&berger liest sich wie Who-Is-Who der Autoindustrie: BMW, Ford, Lotus, Mercedes, Opel, VW/Audi und eine Menge anderer Hersteller vertrauen auf Antriebskomponenten aus Linz. Spezialität des Hauses: Zylinderköpfe, auch für höchste Beanspruchung. Zukunftsweisend in der Technologie, aber auch in Sachen Umwelt. Das ist der Anspruch des Unternehmens an sich selbst. Umgesetzt durch die Verwendung von Recycling-Aluminium und wiederaufbereitetem Gießereisand. Und durch effiziente Abgasreinigung mit neuerlicher Nutzung der entstehenden Abwärme. So gesehen gibt das erfolgreiche Unternehmen nicht nur der Umwelt eine Zukunft, sondern auch seinen 340 Mitarbeitern. Das ist Entwicklungspotential aus dem Herzen von Linz-Kleinmünchen.

GMB

VAW mandl&berger GmbH
A-4030 Linz/Austria, Zeppelinstr. 24

Christine Binder Gasthausbetrieb

4033 Linz, Oidenstr. 68



Schilder - Fassaden
Autobeschriftungen
Computerschriften

Beschriftungs - G.m.b.H.

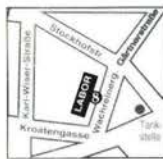
A - 4030 LINZ, Hainbuchenweg 3
Tel: 0732 / 37 65 60 Fax: 0732 / 37 65 70



raab karcher
tankstellentechnik

4061 PASCHING / Linz
Edelmüllerstrasse 2
Tel.: 0 72 29 / 73 169
Fax: 0 72 29 / 62 717

Medizinisch - Diagnostisches Labor Dr. Rocchetti



In der Nähe des Hauptbahnhofes,
von dort mit der Bus-Linie 21
(3. Haltestelle - Karl-Wieser-Straße)
erreichbar.

Ordinationszeiten:
Montag - Freitag
7.00 - 16.30 Uhr



ALLE KASSEN - HAUSBESUCHE
KEINE VORANMELDUNG

4021 Linz, Wachreingasse 8
☎ 0 73 2/66 28 98
☎ 0 73 2/66 58 25



KARATECLUB SEIBUKAN LINZ
Sporthauptschule Kleinmünchen, Meindlstraße
Training: Mo - Do ab 18.15, Fr ab 17.00 Uhr
Tel. Info (17-18 Uhr)
0732/795097

G. Schleifer - Wintergärten

Wienerstraße 267 4030 Linz - Neue Welt
Tel.: 0732/3450 11 od. 12 Fax.: 3450124



WINTERGÄRTEN
Glasfahndächer
Loggia-Verbau
Balkonverbau

BERATUNG - PLANUNG - BAU - MONTAGE

Sicherheitswache

Nur 20 Schilling Gefahrenzulage

Für 20 Schilling riskieren
Exekutivbeamte oft Kopf und Kragen

Keine Spur vom Räuber, der Polizisten niederschoss

Beamter außer Lebensgefahr, Kollege zittert um Auge / Diskussion um Personenkontrollen

Johannes Wolf, Peter Gräßl

„Ja, geht mir ganz gut“, sagte Revierinspektor Fritz U. 31, von seinem Krankenbett in der Augenklinik im Wiener AKH. Der Polizist war Montag, wie berichtet, zusammen mit Kollegen Erich T. 34, von einem mutmaßlichen Räuber schwer verletzt worden. Die Beamten hatten den verdächtig erscheinenden Mann vor einem Postamt in Hernals angehalten - der Gangster sprang daraufhin mit Säure, einem Beamben schoß er nieder. „Wenn wird von toten Polizisten beschützt“, meinte

Stadtrat Franz Bräuer, der zum Krankenbucheck ins AKH eilte. Inspektor Erich T. 34, der in der Augenklinik im Wiener AKH liegt, wurde ebenfalls schwer verletzt. Für Fritz U. heißt es: „Ich bin noch nicht fest, ob er sein rechtes Auge behalten kann. Der Täter hatte einen Revolver und eine Schusswaffe. Die Kollegen sind die Ermittler im Wiener Sicherheitsbüro. Von dem schiedswilligen Täter fehlt jede Spur. Jediglich seine am Tatort gefundene Perücke dient als Anhaltspunkt.“

händelt sich um ein schwarzes Haarstück südlicher Herkunft, das in Österreich vor 20 Jahren im Handel war, so ein Kriminalist. Die kleine Schirmkappe ist mit einem Haarkamm und zwei Sicherheitsnadeln angeheftet. Hinweise unter 31345/20070. Verletzte Beamten sind jetzt über die richtige Vorgehensweise bei Personenkontrollen diskutiert. Der Personalrat der freiwilligen AUP will den Vorfall zum Anlaß nehmen, um klare (und verbindliche) Richtlinien zu erreichen. „Wie wäre es, wenn es zu unange-



Wer erkennt Doreen Heintzel?

nehmen Situationen für Unschuldige kommt, weil ein Kollege die Waffe in der Hand hat, als er werden kann. Verletzt oder es läuft ins Bewußtsein her. „Um der Unschuld willen“, so Josef Krieger. Er fordert gewisse Regelungen im Sicherheitsgesetz (SPG), der internen Richtlinienverordnung und im Waffengesetz. Derzeit sei nicht einmal exakt definiert, ob Inspektor Erich T. dem Täter, der seinen Kollegen bereits verletzt hatte, gezielt nachschießen hätte dürfen.

POLIZEI

20 Schilling für Gefahr

Wien. - Die Gefahr, der Exekutivbeamte im Dienst ausgesetzt sein, werde bei der Besoldung in keiner Weise Rechnung getragen, kritisierte gestern Horst Binder, Zentralschussmandat (AUF) der Polizei im Innenministerium. Ein Exekutivbeamter, zierte Binder die Statistik, wurde 1995 erschossen, 82 Beamte wurden schwer verletzt. Auch jüngste Vorfälle würden beweisen, welcher Gefahr die Exekutivbeamten ausgesetzt seien. Binder fordert eine Gefahrenzulage von 60 Schilling pro Stunde. Derzeit beträgt sie nur 20 Schilling.

schem Vorbild zu geben. Auch das von der deutschen Polizeigewerkschaft geforderte Modell könnte zugelassen und gelehrt werden, „um Aggressionshandlungen

beim Täter von vornherein zu vermeiden“. Binder forderte daher auch für Österreich einen gesetzlichen Rahmen bei Personen- und Fahrzeugkontrollen, und entsprechende Änderungen im Sicherheitspolizei- und Waffengesetz: „Dies ist für die Sicherheit der Exekutivbeamten dringend notwendig.“ Außerdem verlangte Binder eine Anhebung der Gefahrenzulage auf zumindest 60 Schilling: „Nach den jüngsten Vorfällen ist das mehr als angemessen.“



PDHA und WEGA leisteten Unterstützung bei der Fahndung.

Foto: Kurier

pro Stunde müssen Exekutivbeamte ihr Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel setzen.“

Eins Statistik des Innenministeriums un-

Binder sieht aber keine entsprechende Reaktion der Verantwortlichen: „Anstatt die Exekutive auf immer brutaler und aggressiver werdende Täter vorzubereiten und ihnen auch die entsprechende gesetzliche Handhabe zu geben, werden bei der Polizei sozialpsychologische Kurse abgehalten, die vor allem jungen Exekutivbeamten eine heile Welt vorgaukeln. Da wird eine Gesellschaft vorgeschoben, in der alle Menschen gut sind und nur darauf warten, von der Exekutive in einer Art Friedensmission behandelt zu werden.“ Um das Risiko etwa bei einer Perustrierung herabzusetzen, wäre es weit wichtiger, der Exekutive einen effizienten Selbstschutz nach amerikani-



Zahlreiche Personen wurden im Zuge der Fahndung überprüft - leider negativ.

Foto: Kurier

„Strukturkonzept“ oder: Wie schließe ich Polizeidienststellen?

Innsbrucker Sicherheit aufrechterhalten:

„Wachzimmer sollen weiterhin bleiben“

Nun protestiert auch der Zentralschuss der Bundespolizei gegen die geplanten Schließungen des Wachzimmers. Last Plan sind die einseitig Innsbrucker Wachzimmer, Seggen und Rathaus bedroht. Posten Reichena, Igl, Seggen und Rathaus nicht ausreicht. „Dass ist die Sicherheit in Innsbruck nicht ausreicht“, meint Horst Binder von der AUF. „Dass ist die Sicherheit in Innsbruck nicht ausreicht“, meint Horst Binder von der AUF. „Dass ist die Sicherheit in Innsbruck nicht ausreicht“, meint Horst Binder von der AUF.

anzukündigen. Nun legte aber der Polizeipräsident seine Karten auf den Tisch: Tatsächlich werden in Wien fünf Polizeidienststellen gänzlich geschlossen, bei sieben Dienststellen wird eine Nachschubverhängung. Im Westen Österreichs, bei der Bundespolizeidirektion Innsbruck, bahnt sich eine ganz ähnliche Situation an: Nach dem Willen des Behördenleiters und leider auch Teilen der Personalvertretung sollen einige Polizeidienststellen geschlossen werden. „Im Gegensatz zur AUF haben wir die teilweisen Schließungen akzeptiert“, meinte der DA-Vorsitzende (FSG) der Bundespolizeidirektion Innsbruck.

Echte Interessenvertretung ist notwendig

Im Personalvertretungsgesetz ist festgeschrieben, daß die Personalvertretung die Interessen der Kollegenschaft zu vertreten hat. Tatsächlich aber heißt Interessenvertretung nicht, einfach die Flinte ins Korn zu werfen, sondern für die Interessen der Vertretenen einzutreten. Genau das ist es, was die AUF tun wird. Ob in Wien, in Innsbruck oder sonstwo in Österreich: Die AUF beabsichtigt, um jede einzelne Polizeidienststelle zu kämpfen. Daß sie dabei auch auf die Unterstützung der Bevölkerung zählen kann, beweist eine Bürgerinitiative in Salzburg, die für die Erhaltung des Wachzimmers Taxham über 3.000 Unterschriften sammelte.



19., Hardtgasse. AUF-Vorsitzender Michael Kreißl (rechts) und Wiens FP-Sicherheitsprecher Hilmar Kabas zeigten auf, daß gerade dieses Wachzimmer erst 1996 generalsaniert wurde.

Ebenso sind auch die Kollegen sowie viele Politiker mit den Schließungsplänen nicht einverstanden. Wenn auch manche Personalvertretungsgruppierungen den Eindruck erwecken, nur halbherzig zu agieren, so wird die AUF mit voller Energie für die einzelnen bedrohten Wachzimmer eintreten. Schließlich hat auch Innenminister Schlögl dem Zentralschuss angekündigt, nach Vorliegen sämtlicher Strukturkonzepte aller Polizeidirektionen mit der Personalvertretung verhandeln zu wollen. Eines muß allen jenen Personalvertretern, die für die Schließungen eintreten, klar sein: Die Schließungen von Wachzimmern bringen einen Personalabbau mit sich, Personalabbau bedeutet Postenabwertung. Zudem wird durch die Wachzimmerschließungen und den damit verbundenen Personalabbau die Arbeitsbelastung für jeden einzelnen Kollegen und jede Kollegin noch größer...

hb.



2., Handelskai 394



3., Fasangasse 27



13., Elisabethallee 99



23., Dr. Bartlitsgasse 4

Chaostage in Salzburg

Die Chaostage in Salzburg stellten der Exekutive ein hervorragendes Zeugnis aus: Der Großeinsatz in der Mozartstadt lief reibungslos ab.

Beim sicherheitspolizeilichen Einsatz in Salzburg anlässlich der Chaostage wirkten Kolleginnen und Kollegen aus Salzburg, Wien, Graz, Innsbruck und Linz zusammen. Tatsächlich wurde in diesen Tagen das Image der Exekutive aufgewertet: Das tadellose Verhalten der eingesetzten Beamten und eine gute Vorbereitung durch den Führungsstab der Bundespolizeidirektion Salzburg sorgten dafür, daß der Einsatz reibungslos ablief. Horst Binder, Helmut Schmal und Franz Stavik, Mandatäre des Zentralschusses

und der FA, machten sich vor Ort ein Bild und bekamen fast ausnahmslos positive Rückmeldungen, sowohl hinsichtlich der Verpflegung als auch der gesamten Dienstvernehmung. Kritik wurde allerdings an der Unterbringung in Massquartieren als auch an der kurzfristigen und überstürzten Abreise einiger Kollegen geübt.

Die AUF wird dafür sorgen, daß derartige Unzulänglichkeiten abgestellt werden. hb.



Die Verpflegung war ausgezeichnet!

kurz notiert

Unzuständige Chefärzte:

Die Pensionsversicherungsanstalt für Angestellte darf nicht über Frühpensionen eines Exekutivbeamten entscheiden. So lautet ein Spruch des Verwaltungsgerichtshofs nach der entsprechenden Beschwerde eines Kollegen. Im Beamten-Staatssekretariat denkt man jedoch bereits daran, das vom Verwaltungsgerichtshof aufgehobene Gesetz zu „reparieren“. Aus dem Büro von Staatssekretär Wolfgang Rutensdorfer heißt es, man wolle im Gesetz verankern, daß Ärzte der Angestellten-Pensionsversicherungsanstalt künftig auch zur Untersuchung von Beamten berechtigt sind.

Racheakt:

Im April 1997 wurden in unmittelbarer Nähe des Wachzimmers Fiakerplatz die Autos zweier Kollegen erheblich beschädigt. Da dieser Anschlag gezielt gegen die Privatfahrzeuge von Sicherheitswachebeamten gerichtet war, griff die AUF den Geschädigten mit Mitteln aus dem Sozialtopf unter die Arme.

Spendenaktion:

Wie wohl allen Lesern von „Blau/ICHT“ bekannt ist, kam Kollege Hans Kehrer am 4. März 1997 während eines Urlaubsaufenthalts in Kolumbien auf tragische Weise ums Leben. Um zur Sicherung der Zukunft seiner dreieinhalbjährigen Tochter Lisa beizutragen, beteiligte sich die AUF mit Mitteln aus dem Sozialtopf an einer Spendenaktion der Linzer Personalvertretung.



Fußballturnier der SW-Abteilung Währing

Zwölf Mannschaften nahmen an einem von der Sicherheitswache-Abteilung Währing am 12. Mai veranstalteten Fußballturnier teil. Das Organisationsteam um Rudolf Lausacker konnte sich über zahlreiche Besucher und eine gelungene und zum Glück auch

unfallfreie Veranstaltung freuen. Ein Wermutstropfen war nur eine Weisung aus der Postgasse, in der den Personalvertretern der FCG und der FSG eine Teilnahme an der Veranstaltung untersagt wurde. Parteipolitik auf dem Fußballfeld...

EINREISE NACH ÖSTERREICH ALA' SCHENGEN...



FP-Antrag zur Verbesserung der Situation in der Exekutive

Zuviel Bürokratie und unnötiger Verwaltungsaufwand im Bereich der Exekutive kritisierte FP-Sicherheitssprecherin Helene Partik-Pablé und brachte im Parlament einen Entschließungsantrag ein, der diesbezüglich Abhilfe schaffen soll.

Zentralausschußmandatar und AUF-Bundesvorstandsmitglied Horst Binder brachte seine Erfahrungen aus der Praxis ein. Es fehle die erforderliche Rücken- deckung für die Exekutivbeamten durch die Verantwortlichen, kritisierte er. „In den vergangenen Jahren wurden von der Bundesregierung Beschlüsse gefaßt, die sich nur zum Nachteil für die Exekutiv- beamten auswirken. Reallohnverlust, Be- lastungspakete, Verschlechterungen im Sozialbereich sowie die Änderung der Be- stimmung bei Jubiläumswendungen waren die Folge.“

Partik-Pablé betonte, der Beruf des Exe- kutivbeamten sei mit anderen Berufs- sparten nicht zu vergleichen. Durch Über- stunden, Nachtdienste und sonstige Mehrleistungen seien Exekutivbeamte besonderen psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt und gesundheit- lich sehr gefährdet. Durch die familien-

feindliche Dienstverrichtung komme es auch zu Nachteilen im sozialen und fa- miliären Bereich: „In der Praxis ist fest- stellbar, daß ein Exekutivbeamter nicht bis zum 60. Lebensjahr voll diensttaug- lich ist. Im Interesse des Dienstgebers, also des Innenministers, müssen unbed- ingt Ausgleichsmaßnahmen gesetzt werden.“

Daher brachte Partik-Pablé im Parlament nun einen Entschließungsantrag ein, in dem eine Reihe von Forderungen zur Verbesserung der Situation der Exekuti- ve gestellt werden:

- Wegen der besonderen Belastungen im Exekutivdienst soll es den Exekutivbe- amten durch ein versicherungsmathe- matisch aufgebautes Bonus-Malus-Sy- stem ermöglicht werden, nach einem Minimum von 35 echten Beitragsjahren in den Ruhestand zu treten. Der Pen-



Scharfe Kritik an der Bürokratie im Exekutiv- bereich übte die freiheitliche Sicherheitsspre- cherin Helene Partik-Pablé.

sionsantritt soll jedoch erst ab dem 55. Lebensjahr möglich sein.

- Für Dienste, die physisch und psy- chisch besonders belastend sind, soll eine Zeitgutschrift von 10 Minuten pro Stunde erfolgen, die als Erholungspha- sen zu konsumieren sind.
- Für Exekutivbeamte ist ein spezieller Berufskrankheitenkatalog mit entspre- chenden Rehabilitationsmaßnahmen zu entwickeln. Es sind alle Möglichkei- ten auszuschöpfen, um die Einsatz- fähigkeit der Exekutivbeamten zu er- halten.
- Die Auszahlung der Jubiläumswen- dung soll nach den Bestimmungen des Gehaltsgesetzes 1956 in der Fassung vor dem BGBl. 201/1996 erfolgen. Da- durch soll die große Jubiläumswen- dung auch bei vorgezogenen Pensio- nierungen gesichert werden.

Horst Binder erwartet nun, daß dieser Antrag von den Regierungsparteien an- genommen wird: „Bei verschiedenen Wahlgängen wurden Versprechungen für die Exekutive abgegeben. Ich hoffe sehr, daß es sich dabei nicht bloß um Lip- penbekenntnisse gehandelt hat.“



Exekutivbeamte müssen durch ihren Beruf zahlreiche Nachteile in Kauf nehmen.

Beamtenstreik: Eine sinnvolle Drohung?

Zu einem ungewöhnlichen Schritt entschloß sich die Beamtengewerkschaft im Zuge der Gehaltsverhandlungen: Sie beließ es nicht nur bei der Streik- drohung, sondern machte ihre Ankündigung im Bereich der Finanzbeam- ten wahr.

Einen halben Tag lang legten alle Fi- nanzbeamten in ganz Österreich die Ar- beit nieder. Fraglich bleibt allerdings, wem mit diesem Schritt der Gewerk- schaft imponiert werden sollte. Medien- berichten zufolge stieß der Streik der Fi- nanzbeamten nur bei Teilen der Bevölke- rung auf Verständnis.

Was aber ist tatsächlich geschehen? In der Zeit des Streiks blieben die Türen auch für den Parteienverkehr geschlossen – was all jene Leute empfindlich traf, die sich für die Erledigung eines Behörden- weges am Finanzamt dienstfrei genom- men hatten, und nun vor verschlossenen Türen standen. Im Regelfall handelte es sich dabei um Arbeitnehmer und Klein- gewerbetreibende – eben all jene, die ihre Finanzgeschäfte nicht von einem Steuer- berater erledigen lassen. Anders ausge- drückt: um Personen, deren Meinung der

Bundesregierung nur vor Wahlen wich- tig ist, und die nachher schnell wieder in Vergessenheit geraten.

Für den Dienstgeber brachte der Streik je- doch keine Nachteile mit sich. Ob er sich durch den halben Streiktag dazu bewe- gen lassen wird, den Gehalts- und Perso- nalforderungen der Gewerkschaft nach- zugeben, ist höchst fraglich. Meinte doch ein Finanzbeamter auf die Frage eines Journalisten, wie er denn den Nachmit- tag nach dem Streik verbringen werde, er habe vor, die Akte des Vormittags auf- zuarbeiten. Man kann davon ausgehen, daß es den Verhandlern auf Dienstge- berseite ziemlich gleichgültig ist, ob eine Akte am Vor- oder am Nachmittag bear- beitet wird.

Der Schein muß gewahrt werden...



Kein Betrieb beim Finanzamt: Einen halben Tag lang streikten die Finanzbeamten in ganz Österreich.

Die Situation erinnert frappant an jene berühmte 5.000-Schilling-For- derung der Exekutive vor einigen Jahren, als eine große Exekutivede- monstration organisiert wurde, und schließlich eine höchst unbe- friedigende Gehaltsreform herauskam. Es scheint, als ob es der Ge- werkschaft nur darum ginge, Muskeln zu zeigen, damit zumin- dest der Schein gewahrt wird, und damit die Mitglieder noch an die gemeinsame Stärke glauben. Jene Mitglieder, die dem ÖGB in Scha- ren abhandeln kommen. Streik als „Beruhigungsmittel“?

Die „eigenständigen Gewerkschaf- ter“ der Exekutive innerhalb der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst verhalten sich ganz besonders diskret. Zwar wird in den letzten Mo- naten und Jahren allerorten davon gesprochen, daß auch bei der Si-



Unter uns gesagt

Gedanken zur Freien Gewerkschaft

Die Ankündigung der FPÖ, eine eigenständi- ge Gewerkschaft gründen zu wollen, sorgt für Aufregung und ein ungeheures Medienspekta- kel. Der Auslöser für die endgültige Grün- dungsentscheidung erfolgte aufgrund offenbar unüberwindlicher Hindernisse und Kontro- versen bei vorherigen Gesprächen zwischen Vertretern des Gewerkschaftsbundes und dem Verhandlungsteam der AUF und der FA (Frei- heitliche Arbeitnehmer). Trotzdem ist es legiti- m, die Sache zu hinterfragen: Ist es denn wirk- lich nötig, gleich eine eigene Gewerkschaft zu gründen? Im Gegensatz zu vielen anderen Per- sonalvertretungskollegen innerhalb der AUF bin ich mit der derzeitigen Situation nicht ganz zufrieden.

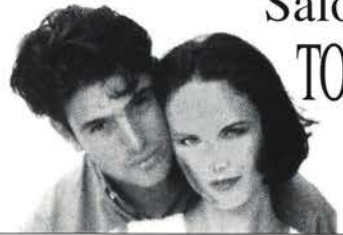
Freilich: Die Verfehlungen des ÖGB sind ge- waltig. Die Gewerkschaft sollte ein Instrument des Arbeitnehmers sein und seine Interessen vertreten. Was aber hat Politik und Parteizu- gehörigkeit mit Arbeitnehmervertretung zu tun? Und wie ist die Ausgrenzung gewählter Personalvertreter mit der Vertretung aller Ar- beitnehmer zu vereinbaren (wobei die Betref- fenden nur deshalb ausgegrenzt werden, weil sie einer ungeliebten, weil erfolgreichen politi- schen Partei nahestehen)? Die durch Personal- vertretungswahlen festgelegten Mehrheiten werden permanent mißachtet; dafür sitzen führende Gewerkschaftsvertreter im Par- lament und beschließen dort Gesetze, die gegen die Interessen des Arbeitnehmers gerichtet und daher mit ihrer gewerkschaftlichen Funktion nicht vereinbar sind. So sieht sie aus, die Ge- waltentrennung auf österreichisch...

Aber es geht auch anders: Wenn FCG, FSG und AUF im Fachausschuß der KRB bei der Bun- despolizeidirektion Wien nicht einer Meinung sind, wird so lang diskutiert, bis man zu einem gemeinsamen Ergebnis kommt. Da wird dann nicht gefragt, von wem die Idee kommt, son- dern nur, ob sie gut ist.

Was hier im kleinen möglich ist, sollte auch im großen gehen: Diese Art der Zusammenarbeit könnte richtungweisend für eine gemeinsame und einheitliche Gewerkschaft im Sinne der Ar- beitnehmer sein.

Helmut Kamehl

Die Gewerbetreibenden aus Braunau stellen sich vor:



Salon TOP HAIR

Top Beratung • Top Frisuren • Top Produkte

Margareta Birngruber

Stadtplatz 8

5230 Mattighofen

Telefon 07742 / 2345

Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr
und 13.30 - 18.00 • Samstag: 8.00 - 14.00 Uhr

PEGA

PRINT & COPYSHOP
TEL. + FAX 07742/6363

finden uns im PARKKAUF Schalchen-Mattighofen

★ Textildrucke ★ s/w Kopien
★ Farbkopien ★ T-Shirt's
★ Sweater ★ Kappen
★ Tassen ★ usw.

STONE TRADE

— Inh. Peter Glass —

5230 Mattighofen, Stadtplatz 64, Tel. + Fax 07742 / 31 45

Zahnlabor
Kanotscher GesmbH

5280 Braunau/Inn

Högenauerstraße 3

Tel. 07722/40 64

Kühlerservice
Reparatur
Handel

KÜHLERF&T

GesmbH.

direkt an der A1
Knoten Linz

WASSERKÜHLER • HEIZUNGSKÜHLER • ÖLKÜHLER • LADELUFTKÜHLER
KLIMAKÜHLER • KRAFTSTOFFTANKS

Fachwerkstätte für PKW, LKW, Traktoren, **Tel. 07229/79997** 4053 Ansfelden
Wachtelstraße 21a

Kripo

cherheit gespart werden müsse; die Kommentare seitens der GÖD und der „Kriminalbeamten-Gewerkschaft“ jedoch halten sich in Grenzen. Absystemisierungen, die angeblich mit dem Stellenplan für 1997 abgeschlossen sein sollen, werden widerspruchslos zur Kenntnis genommen, die Forderungen und Stellungnahmen der Personalvertretung zu diesen Einsparungsplänen negiert man völlig. Dabei werden auch jene Personalvertreter, die in den Personalvertretungsgremien wirklich die Interessen ihrer Wähler vertreten, schlicht ignoriert; auch gewerkschaftliche Führungsfunktionen helfen da nicht weiter. Handelt es sich schlicht um Resignationserscheinungen jener, die der Personalvertretung gegenüber zwar noch Stärke demonstrieren müssen, tatsächlich aber innerhalb der GÖD nichts mehr zu sagen haben? Der einzelne Kriminalbeamte bleibt dabei wieder einmal auf der Strecke. Höchste Zeit also, daß jene Forderungen und Beschlüsse, die im Personalvertretungsbe-

reich mit Zustimmung der Gewerkschafter getroffen werden, von diesen auch in den gewerkschaftlichen Gremien mit Nachdruck vertreten werden. Denn die Personalvertretung selbst kann sich Planstellenreduzierungen und nur vorgeschätzten Gehaltserhöhungsangeboten nicht wirksam entgegenstellen. Nicht sie ist es, die wirkungsvolle Kampfmaßnahmen beschließen und durchführen kann. Das ist Sache der Gewerkschaft, im konkreten Fall jene der „Gewerkschaft der Kriminalbeamten“. Der Streik der Finanzbeamten ist ein Beispiel für eine sinnlose und nur für den Unbeteiligten nachteilige Maßnahme. Um die Forderungen der Kriminalbeamten durchzusetzen, braucht man zunächst die Unterstützung der Gewerkschaft – und dann vernünftige und durchdachte Aktionen, die keinem Österreicher, der von all dem nicht betroffen ist, Schaden zufügen.

hk.

Internet-Adressen zum Schnuppern:

Formel 1:

<http://homepage.comstar.de/f1/ef1.htm>

Sydney 2000 – Olympische Spiele:

<http://www.sydney.olympic.org/>

Kleine Zeitung:

<http://www.styria.co.at/>

Bilder aus der Steiermark:

<http://www.iicm.edu/mmldata.styria.bilder>

JABRA Kopfhörer (Headset):

<http://www.jabra.com/html/jabraearphone.html>

Europäische Kommission – Vertretung in Österreich:

<http://www.europa.or.at/>

Österreichs E-Mail Adressen:

<http://email.findit.at/>

EXIT!

<http://www.exit.co.at/>

Arktis Software GmbH:

<http://www.arktis.de/>

Internet-Telefonie:

<http://www.vocaltec.com/>

Ist mein Internet-Partner Online?

<http://www.mirabilis.com/>



EDV-Zukunft

Am 6. Juni 1997 wurden die Zentralkomitees von SW und KR über die Zukunft der EDV in unseren Bereichen informiert.

BAKS III wird bis Mitte 1999 in allen Direktionen zur Verfügung stehen. Somit wird die EDV-Kommunikation auch innerhalb der Behörde möglich. Der behördeninterne „papierlose Akt“ ist zwar von einer Realisierung noch weit entfernt, aber mit BAKS III wäre er zumindest technisch machbar. Offen ist freilich noch, wer das Meldewesen vollziehen soll. Ziel der AUF war und ist es, daß An- und Abmeldungen ausschließlich in den Meldeämtern erfolgen sollen.

An Applikationen ist mit BAKS III so ziemlich alles möglich, was das Polizeistenherz begehrt. Was tatsächlich umgesetzt wird, ist allerdings eine Frage der personellen und finanziellen Kapazitäten. Denkbar ist es, österreichweit Nachrichten an jeden beliebigen Kollegen zu schicken, alle Telefonnummern der Post abzurufen, Zugriff auf das Rechtsinformationssystem zu erhalten und vieles mehr. Derzeit werden eine Geschäftsdatei „Neu“ und FRB-Applikationen erstellt. Derzeit stehen rund 1.200 Endgeräte zur Verfügung. BAKS III sieht insgesamt 6.000 EDV-Arbeitsplätze vor.

Die von der AUF immer wieder geforderte vernünftige und praxisgerechte EDV-Ausstattung steht, so scheint es, vor der Tür. Bei einer EDV-Präsentation und der Besichtigung mehrerer EDV-Dienststellen im Bereich des Innenministeriums und der Bundespolizeidirektion Wien stießen wir auf zahlreiche hochmotivierte und bestens ausgebildete EDV-Experten. Diese Kollegen sind sicher in der Lage, die EDV-Zukunft so zu gestalten, daß jeder SWB und KRB damit praxisgerecht arbeiten kann.

Josef Kleindienst

c.morre@magnet.at



OMV Tankstelle
Johannes Sommerauer

5211 Friedburg
Tel. 06218 / 2701

Rog

Dr. med. Roger Steckenbauer
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Marktplatz 19
4950 Altheim
Tel. 0 77 23 / 4 22 62
Fax 0 77 23 / 4 32 98

Elfi's Stoffboutique
Elfriede Mittermaier

5230 Mattighofen
Stadtplatz 56
Tel. 07742 / 4212



**Vorsprung durch innovative
Bondtechnologie**

Filiale Österreich
Industriezeile 54
A-5280 Braunau
Tel. 0043-77 22/67052-270
Fax 0043-77 22/67052-272



Aquaristik Nussbaumer
Fachgeschäft für Süß-, Meerwasser und Zierfische

A-5230 Mattighofen, Ludwig-Vogl-Str. 15a
Telefon und Fax 07742 / 3187



Spitzwegerich-Hustensaft für Pferde

Zusammensetzung: Spitzwegerich, Holunderblüten,
Zwergholunderwurzeln, Halerstroh,
Zucker, Anisöl, Nipagin, Nipazol.
Verwendung: 1 – 2 mal täglich 1/8 l Glas (125 ml)
unter das Futter mischen.
Lagerhinweise: Kühl und gut verschlossen
aufbewahren!
Spitzwegerich ist schleimlösend, fördert das
Abhusten und wirkt blutreinigend.
Ablaufdatum: 20. 3. 2000
Inhalt: 500 ml



ALTWIRTH-DENTALNEUHEITEN

INNOVATION - ENTWICKLUNG UND VERTEIL EIGENER PATENTE
A-4950 ALTHEIM - OBERACH 37 - TEL. 0043/7723-42585 - FAX 0043/7723-44255

MEDIZINALRAT
DR. DIETMAR FEICHTENSCHLAGER

FACHARZT FÜR
FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

A-5280 BRAUNAU, STADTPLATZ 6/L., TEL. 62 5 68

*Papierfachgeschäft
Wimmer*

führt ein bekannt gutes Sortiment
an Schul- und Büroartikel
5230 Mattighofen, Stadtplatz 29
Tel. 077742/3022

Justizwache

Chaotische Zustände bei der Schließung der Außenstelle Floridsdorf

Selten hat sich das Bundesministerium für Justiz bisher so hilflos gezeigt wie bei der Schließung und gleichzeitigen Wiedereröffnung der Außenstelle Floridsdorf.

Zuerst wurde die Außenstelle Floridsdorf umgebaut, dann vorläufig stillgelegt: Anscheinend war man verzweifelt auf der Suche nach einem potentiellen Käufer. Nachdem jedoch offensichtlich niemand bereit war, die verlangte Summe zu bezahlen und auch die hohen Aufwandskosten zu tragen, konnte man sich nur mehr um Schadensbegrenzung bemühen: So wurde versucht, innerhalb des Strafvollzuges eine neue geeignete Verwendung für das Gebäude zu suchen. Da eine schlichte Reaktivierung nicht mehr möglich war, entschloß man sich, das Gebäude der Justizanstalt Wien-Mittesteig zuzuschansen, die das ungelieb-

te Kind auch mit offenen Armen aufnahm: Nun wird dort eine Therapiestelle für Rechtsbrecher eröffnet. Auf jene Justizwachebeamten, die bis zur Schließung der Außenstelle korrekt und anständig ihren Dienst versahen, hat man allerdings völlig vergessen. Mit dem Ergebnis, daß die Beamten bis heute nicht wissen, wie es nun dienstlich mit ihnen weitergehen soll. In der neuen Anstalt werden sie nicht mehr gebraucht, in anderen Anstalten kann man sie aber auch noch nicht verwenden: Denn bisher gibt es noch keine offizielle Entscheidung des Ministeriums.

fb.

kurz notiert

Neue Bewaffnung:

Man glaubt es kaum, nach endlos erscheinenden Streitereien im Bundesministerium für Justiz hat man nun begonnen, zumindest Teile der Justizwache mit der Pistole „Glock 17“ auszurüsten. Parallel dazu versuchen einige Justizwachebeamte, die sich der Verantwortung eines Schußwaffenträgers bewußt sind, das veraltete Schießtraining den Gegebenheiten der heutigen Zeit anzupassen. Das heißt, es wird nicht wie bisher auf starre Zielscheiben geschossen, sondern auf unterschiedliche Objekte und unterschiedliche Distanzen.

Frauen im Strafvollzug:

Die Justizanstalt Wien Josefstadt spielt innerhalb des Strafvollzuges eine Vorreiterrolle in Sachen Gleichbehandlung: Erstmals werden weibliche Justizwachebeamtinnen vollwertig in allen Arbeitsbereichen integriert. Das inkludiert auch die Vorführungen männlicher Insassen durch Justizwachebeamtinnen, die Eingliederung der Beamtinnen in den Bereitschaftsdienst während des Nachtdienstes, oder den gleichen Status für Männer und Frauen bei der Einteilung für Eskorten, speziell im Rahmen des zentralen Überstellungsdienstes (Eskorten österreichweit). „Blau-licht“ wird in einer der nächsten Ausgaben ausführlicher über diese Thematik berichten.



**Unter
uns
gesagt**

**Es wird euch
nichts passieren**

Immer wieder kommt es im Strafvollzug vor, daß Rechtsbrecher mit ansteckenden Krankheiten inhaftiert werden. Die Palette ist hier weitergespannt: Sie reicht von unangenehmen Hautkrankheiten über Tuberkulose und Hepatitis bis hin zum HIV-Virus. Für Justizwachebeamte ist dies ein äußerst unerfreulicher Aspekt ihres ohnehin nicht einfachen Berufs – denn die Angst vor Ansteckung ist groß.

Daher ist der Beamte auf jeden Hinweis über die Häftlinge angewiesen, mit denen er zu tun hat. Bis vor kurzem fanden sich in den Personalakten oder Ausführungsaufträgen erkrankter Insassen entsprechende Vermerke, die es dem Justizwachebeamten zumindest ermöglichen, sich auf die Situation einzustellen und dementsprechend zu handeln.

Bis vor kurzem: Denn nun beschwerte sich ein HIV-positiver Schwerverbrecher im Justizministerium über diese Vermerke und führte als Begründung für seine Beschwerde die Verletzung des Datenschutzgesetzes an. Im Justizministerium reagierte man umgehend und erließ – offenbar in Unkenntnis über den Inhalt des Datenschutzgesetzes – eine Weisung, solche Vermerke in Zukunft zu unterlassen.

Natürlich versuchte die Justizwache, diese Entscheidung rückgängig zu machen. Als man das Justizministerium jedoch auf die Problematik schwerkranker Häftlinge aufmerksam machte, fiel die Antwort lapidar aus: „Es wird euch schon nichts passieren.“

Weit sind wir gekommen in Österreich: Hier wird absichtlich und wissentlich eine Gefährdung der Justizwachebeamten in Kauf genommen – nur weil man offenbar fürchtet, daß sich ein Schwerverbrecher bei einer übergeordneten Stelle beschweren könnte.

Friedrich Böhm

Exekutivgewerkschaft: Eine Selbstverständlichkeit

Der Arbeitsrhythmus in der Exekutive unterscheidet sich gewaltig von dem jedes anderen Beamten – wie man deutlich am Beispiel der Justizwache sieht. Darum ist die Forderung nach einer eigenen Exekutivgewerkschaft eine Selbstverständlichkeit: Die Exekutive braucht einen eigenen Vertretungskörper, um bei ihrer Arbeit verstanden zu werden.

Der langjährige Jahresdurchschnitt bei der Justizwache in Garsten liegt bei 3,5 Nachtdiensten im Monat. Bei 24,5 Jour-naldienststunden und durchschnittlich 8,5 Überstunden ergibt das eine monatliche Mehrleistung von rund 33 Stunden. Die Rechnung läßt sich weiterführen: Hochgerechnet auf 12 Monate ergibt sich die stättliche Summe von 396 Stunden; nach einer Dienstzeit von 35 Jahren sind es schon 13.860 Stunden. Umgelegt auf eine 40-Stunden-Woche wären das 346,5 Wochen – bei 52 Wochen im Jahr ergibt sich letztlich eine Mehrleistung von rund 6,66 Jahren.

Die Relation zwischen Dienst- und Freizeit stimmt, wie man an diesem Beispiel sieht, schon lang nicht mehr. Mitunter sind Justizwachebeamte 14 Tage durchgehend im Einsatz. Außertourliche Dienste, etwa am Wochenende, sind längst

schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Daß solche Dienstzeiten das familiäre Leben nicht gerade fördern, ist verständlich: Auch die ohnehin dünn gesäten freien Tage in der Vorplanung müssen nicht unbedingt frei bleiben, im Gegenteil: Mit großer Wahrscheinlichkeit verwandeln auch sie sich in Diensttage. Während die meisten anderen Beamten ihre freien Wochenenden im Kreise der Familie, mit Freunden oder auch zur Entspannung allein verbringen, versehen die Justizwachebeamten wie selbstverständlich ihren Dienst. Ein Justizwachebeamter, der mit 19 Jahren in den Dienst eintritt, käme mit dem 60. Lebensjahr inklusive der Mehrleistungen auf rund 50 Jahre Gefängnis. Und natürlich hinterlassen der tägliche Aufenthalt in den Anstalten und der Umgang mit den Gefangenen ihre Spuren.



Ein Justizwachebeamter bei seiner Arbeit – die mit der Tätigkeit anderer Beamten nicht verglichen werden kann.

Aus diesen Gründen braucht auch die Exekutive einen eigenen Vertretungskörper. Die Arbeit der Exekutivbeamten ist nicht zu vergleichen mit der jener Beamten, die in einem geregelten Dienstbetrieb tätig sind und für die es nicht nötig ist, Mehrleistungen zu erbringen, um den Dienstbetrieb überhaupt aufrechtzuerhalten.

Doppeltes Spiel der Gewerkschaft

Derzeit wird immer wieder behauptet, daß AUF-Personalvertreter keine Gewerkschaftsmitglieder sind – auf der anderen Seite aber ist die Gewerkschaft nicht zimperlich, wenn es darum geht, AUF-Personalvertreter um Mithilfe bei der Mitgliederwerbung zu ersuchen, mit der Begründung, man wolle in Österreich gemeinsam etwas bewegen. Tatsächlich hat die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst gerade bei der Justizwache diesbezüglich Nachholbedarf: Aus einer aktuellen Statistik geht hervor, daß von 6.620 Beschäftigten bei der Justizwache nur 2.823 Mitglied in der Gewerkschaft sind. Das bedeutet, daß noch 57,36 Prozent zu werben sind... Und um die Werber auch bei der Stange zu halten, werden unter den besten von ihnen sogar Preise verlost. Auf der anderen Seite aber ist die Gewerkschaft nicht zur Zusammenarbeit mit der AUF bereit. So erhält die AUF keinen Zugang zum gewerkschaftlichen Betriebsausschuß, trotz der guten Ergebnisse bei der Personalvertretungswahl. Die Begründung der Gewerkschaft: Sie erkenne die AUF nicht an. Der Eindruck ist nicht von der Hand zu weisen, daß man in der Gewerkschaft keine Machtpositionen abgeben möchte. Oder gäbe es etwa Dinge, von denen die AUF nichts wissen soll?

fb.

Ein Kessel, der jederzeit explodieren kann...

Personalnot, immer neue Aufgaben, dazu die dauernde Gefahr: Das Arbeitsklima in Justizwacheanstalten macht die Frustration vieler Beamter verständlich.

Das Arbeitsklima in den Justizwacheanstalten kann mit einem Kessel verglichen werden, der jederzeit explodieren kann: Immer mehr Aufgaben werden den Justizwachebeamten übertragen, es fehlt an den nötigen Einrichtungen, aber auch am nötigen Personal. Daß der Dienstbetrieb unter diesen Umständen überhaupt noch aufrechterhalten werden kann, grenzt vielfach an ein Wunder. Zu lange Aufnahmesperren verhindern jedoch, daß neues, dringend benötigtes Personal nachkommt. So sind viele Justizwachebeamte auch damit beschäftigt, falsch parkende Autos fortzuweisen, Absperrvorrichtungen zu besonderen Parkplätzen zu öffnen und Zettel auf den Windschutzscheiben parkender Autos zu deponieren, auf denen der Lenker höflich aufgefordert wird, doch bitte keine Einfahrt zu verstellen. Nebenbei erwähnt ist der Bewachungsbereich durch eine Torinspektion abgesichert, ebenso wie zur Sicherung der angrenzenden leeren Höfe mechanische Sperren auf den Mauern an-

gebracht sind. Trotzdem blieben sämtliche Interventionen beim Abteilungsleiter, für diese Aufgaben keine Justizwachebeamten heranzuziehen, bislang wirkungslos. Ebenso konfus geht es hinsichtlich der Uniform des Beamten zu: Natürlich pflegt jeder Justizwachebeamte seine Uniform. Aber ist es wirklich sinnvoll, daß man eine Mehrzweckjacke auch noch bei 30 Grad tragen muß, nur weil die entsprechende Anordnung des Abteilungsleiters noch nicht ausgehängt wurde? Bei den Regenmänteln hingegen wird jede Hygiene außer acht gelassen: So muß der ablösende Posten den außen tropfnassen und innen verschwitzten Mantel seines Vorgängers tragen. Und auch die Winterbekleidung ist alles andere als zweckmäßig. Für einen Posten, der zwei Stunden ohne jede Unterstandsmöglichkeit bei schlechtestem Wetter seinen Dienst versehen muß, ist ein schwerer, teurer Wintermantel überflüssiger Luxus...



Abschleppen lassen kann ein Justizwachebeamter falsch geparkte Autos freilich nicht – aber er muß Falschparker verschrecken oder ihnen Zettel auf der Windschutzscheibe hinterlassen. Nicht gerade die klassische Tätigkeit eines Justizwachebeamten...

Bauliche Mängel

Erschwerend wirken oft auch bauliche Mängel der Justizwacheanstalten. So gleicht etwa die Justizanstalt Garsten einer einzigen Baustelle – unter diesen Umständen kann die Sicherheit des Hauses nicht garantiert werden. Der Dienstbetrieb jedoch wird nicht der jeweiligen Situation angepaßt, sondern ganz normal weitergeführt. In Garsten wäre es etwa erforderlich, einige Gebäude zu schleifen und das Areal mit vier Türmen, die natürlich Tag und Nacht besetzt sein müßten, zu versorgen. Dies aber würde wieder mehr Personal nötig machen. Derzeit ist die Lage jedoch derart unbefriedigend, daß Änderungen kaum zu vermeiden sind: In einem Betonsilo müssen drei Justizwachebeamte während der Nacht ausharren. Licht von außen gibt es nur über einen Lichthof, der aber mehr einem Schacht als einem Hof ähnelt. Ob der diensttuende Posten überhaupt eine Sitzgelegenheit vorfindet, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Informationen an die Personalvertretung ergingen erst nach entsprechenden Interventionen beim zuständigen Offizier – da waren aber die Bauarbeiten bereits angelaufen.

Gefährlicher Beruf

Der Justizwachebeamte muß jeden Tag und jede Stunde mit einer Geiselnahme rechnen. Denn eine von langer Hand vorbereitete Geiselnahme kann kaum je verhindert werden. Trotzdem wurden beim Vorfall in Graz-Karlau sofort zwei schuldige Beamte gefunden. Tatsächlich kümmert das System und der dienstliche Tagesablauf viele Vorgesetzte erst dann, wenn sie konkret aufmerksam gemacht werden. Hingegen will keiner der Verantwortlichen wahrhaben, daß der Dienstbetrieb teilweise nur dann aufrechtzuerhalten ist, wenn die Beamten an vorderster Front die Vorschriften umgehen. Sieht sich ein Justizwachebeamter

A. Schrattenecker

Elektro-Ges.m.b.H.

5230 Mattighofen
Braunauer Straße 16
Tel. 07742/2381
Fax 07742/2381

Elektro-Installation
Geräte-Handel
Fernseh- u. Radiomechaniker

Dr. med. univ. Karl HÖFELSAUER

A- 5222 Munderfing 91
Telefon 07744/8478

MED. UNIV.
DR. HELMUT FELBER
FACHARZT FÜR
ZAHN-, MUND- UND
KIEFERHEILKUNDE
5280 BRAUNAU, SALZBURGER
VORSTADT 28
TEL. 0 77 22 / 45 55

ACHLEITNER FORELLEN

Entgrätete Speiseforellen als kulinarische Besonderheit -
fangfrisch-küchenfertig oder geräuchert - mit feinem,
ausgezeichnetem Geschmack.

Eier
Brütlinge
Besatz- und
Speiseforellen



FORELLENZUCHT J. ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Tel. 07742 / 25 22 -0

SCHLAGER

JOSEF SCHLAGER KG
FENSTERBANKE

GROSSHANDEL/SCHNEIDWERK
HARLOCHNERSTRASSE 6A
5 2 3 0 M A T T I G H O F E N
TEL. 0 77 42 / 31 35, FAX 40 09

BLUMEN H. FELBER

Friedhofstr. 10
5280 BRAUNAU/INN
Tel.: 07722 / 3326
Fax 07722 / 66787

Dr. med. Maria Neuländtner

Fachärztin für Augenheilkunde und Optometrie

5230 Mattighofen, Brauereistraße 8 A
Telefon (0 77 42) 24 38

HAUSTECHNIK DAXECKER



GmbH & Co KG
Heizung • Sanitär • Gas

5231 Schalchen, Hitzleiten 7
Tel. 0 77 42 / 53 94, Fax 0 77 42 / 64 02
Autotel. 0663 / 927 10 82



A-4950 Altheim, Mühlheimer Str. 42, Tel. 07723/42240

Justizwache



mit Morddrohungen gegen sich oder seine Familie konfrontiert, wird der betreffende Gefangene abgesondert. Was aber nicht unbedingt mehr Sicherheit garantiert: In einem Fall wurde der Häftling in seinem eigenen Haftraum abgesondert, Fernseher, Schnittmesserersatz sowie Schnürstiefel mußten ihm belassen werden. Zu gefährlichen Situationen kann es auch im Hof kommen, wenn an sonnigen Tagen vier Beamte bis zu 100 Strafgefangene bewachen sollen. Und ein Sportbeamter hat es immerhin mit bis zu 30 Bodybuildern aufzunehmen.

Trostlose Gänge...

Für viele Justizwachebeamte ist auch ein langer Anfahrtsweg zur Dienststelle eine Belastung. Versetzungsgesuche aber werden meist abschlägig behandelt. Und auch das Innere der Anstalten trägt nicht gerade zur Motivation bei: Vereinzelt haben Justizwachebeamte zwar schon versucht, Abteilungsgänge mit Grünpflanzen aufzuhellen und durch diese alltagsfreundliche Gestaltung auch psychologisch auf die Häftlinge zu wirken. Oft jedoch mußten solche Versuche eingestellt

werden; die Pflanzen hatten dem Sicherheitsaspekt zu weichen. So bieten sich die Gänge meist trostlos und kalkweiß – einzig die Türen der Hafträume werden farbig gehalten.

Rückhalt findet vor allem ein Neuling kaum, zumal auch in den Justizanstalten die parteipolitische Färbung eine große Rolle spielt. Zwar wird gepredigt, fraktionelle Zwänge im Sinne der Zusammen-

arbeit aller hintanzuhalten, tatsächlich schlägt die jeweilige Farbe aber immer wieder durch – was für den Beamten unter Umständen verschiedene dienstliche Hindernisse bringen kann. Nur solange man sie nicht braucht, wird man ständig der Unterstützung der entsprechenden Gremien und Vorgesetzten versichert. Letztlich ist es kaum verwunderlich, daß sich unter den Beamten zusehends Fru-



Justizanstalten sind weder von außen, noch von innen sehr einladend. Die Versuche einiger Justizwachebeamten, das Innere der Anstalt zu verschönern, wurden unterbunden.

stration bemerkbar macht. Demotivation und Desinteresse aber sind eine Gefahrenquelle für alle, weshalb dieser Tendenz entgegengewirkt werden sollte. Daß der Betrieb trotz allem noch relativ gut funktioniert, ist letztlich jedem einzelnen Justizwachebeamten an vorderster Front zu danken.

fb.

Kottan in Gold



Der Kottan in Gold wird in dieser Ausgabe verliehen an den

Wiener Polizeipräsidenten
Peter Stiedl

Begründung: In der Wahlkampfzeit 1995/96 kam es zu einem Wachzimmeröffnungs-Boom. Die Spitzen aus Politik und Polizei gaben sich die Ehre, hielten Eröffnungsreden und sprachen davon, wie wichtig Wachzimmer als Anlaufpunkte für die Bevölkerung seien und daß das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung Priorität habe. Auch für den Wiener Polizeipräsidenten Peter Stiedl schien es damals nichts Wichtigeres zu geben, als Wachzimmer zu eröffnen. Die Wahlen sind vorbei, und die Ankündigungen entpuppten sich als leere Worthül-

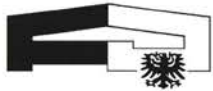
sen. Alle Versprechungen, keine Wachzimmer zu schließen, wurden am 4. Juni 1997 enttarnt, als gleich mehrere davon geschlossen und Millioneninvestitionen vergeudet wurden. Nun sind Reformen natürlich notwendig - nur über die Umsetzung kann man geteilter Meinung sein: Man kann alle maßgeblich beteiligten Personen einladen, eine Reform mitzugestalten - oder man kann, wie es hier geschah, einfach über alle Beteiligten „drüberfahren“. Denn anscheinend entscheiden nur mehr wenige über das, was im Bereich der

Bundespolizeidirektion Wien geschieht. Es mag stimmen, daß, wie Stiedl meinte, niemand seinen Arbeitsplatz verliert - der Motivation der Beamten sind solche Aktionen kaum zuträglich. Wenn der Polizeipräsident immer von „Häuptlingen und Indianern“ im uniformierten Bereich spricht, so sei er darauf hingewiesen, daß er gerade dabei ist, den Häuptlingen ihren Kopfschmuck zu entreißen. Das aber hat noch keinem Stamm gutgetan.

Dietmar Hebenstreit



PLANUNGEN BAULEITUNGEN
STAATL. BEF. UND BEEID. ARCHITEKT
DIPL.-ING. HANS M. KANDLER
KAISER-FRANZ-JOSEF-STR. 1, 6020 INNSBRUCK
BÜRO: TEL. 05 12/58 28 82, FAX 05 12/58 42 91



**BAUMEISTER
ING. JOSEF FRITZ**
Ges.m.b.H. & Co KG
HOCH + TIEFBAU • ZIMMEREI
TRANSPORTBETON • BAUTRÄGER
A- 6405 OBERHOFEN • TIROL
☎ 0 52 62 / 62 2 36 FAX: 62 2 09



Unsinn Romed jun.
6065 Thaur • Dorfplatz 12
Telefon 0 52 23 / 49 28 67

HELMUT EBENBICHLER



Grabkreuze und Grabsteine
6060 Hall, Heiligkreuz, Pöllstr. 1
Tel. 05253 / 56595

PLANUNG DER HAUSTECHNISCHEN ANLAGEN

T PLANUNG - HAUSTECHNIK

B TONINI BRUNO
LEOPOLDSTRASSE 45
6020 INNSBRUCK
TELEFON 0 512 / 57 57 82



HEIZUNG
LÜFTUNG
SANITÄRE
KLIMA
KÄLTE



Dipl.-Ing. Ernst Geiger
Staatlich befugter und beeideter Architekt

A-6060 Hall in Tirol
Schumacherweg 2a
Telefon (0 52 23) 56 1 01

ARHA

Peter Arnold

Hoch- und Tiefbau
Erbewegung und Innenarchitektur

Tel.: 05223 / 46 150
Fax: 05223 / 46 151
Mobil: 0664 / 341 92 30
Schloßfeld 3
6068 Mils

Wir unterstützen die Arbeit
der Österreichischen Exekutive

Mils
ELEKTRONIK

Zollwache

Erfolge für die Zollwache

Im sogenannten Betrugsbericht 1996 ist es nachzulesen: Die Zollwache konnte in diesem Jahr eine Reihe schöner Erfolge verbuchen und jede Menge geschmuggelter Waren sicherstellen. Daß dies in einem „Betrugsbericht“ zusammengefaßt wird, liegt an den Bestimmungen der EU: Während Schmuggel nämlich in Österreich nach dem Finanzstrafgesetz geahndet wird, rangiert er in der Union schlicht unter Betrug.

1996 wurde die beachtliche Menge von rund 42 Millionen geschmuggelten Zigaretten von der Zollwache sichergestellt –

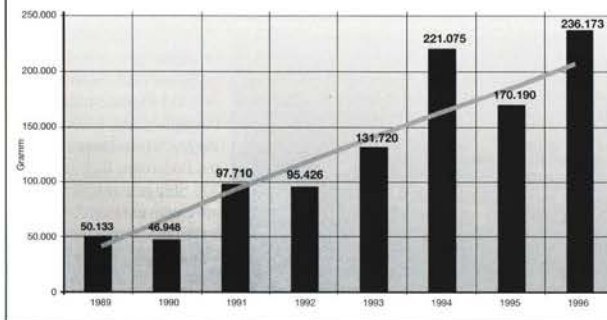


Schlechte Nachrichten für Raucher wie auch für Drogensüchtige: Die Zollwache stellte 1996 eine beachtliche Menge an Drogen und Zigaretten sicher.

beschlagnahmt, ebenso rund 2.200 Stück LSD. 26 Kilogramm Kokain, 10 Kilogramm Heroin und 17.500 Gramm Opium vervollständigen die Erfolgsbilanz, die noch von 159 Kilogramm Cannabiskraut und 22 Kilogramm Cannabisharz gekrönt wird. Alles in allem ein erfolgreiches Jahr!

ew.

Entwicklung der Suchtgiftsicherstellungen der Zollverwaltung



Die Suchtgiftsicherstellungen der Zollwache nehmen ständig zu: Konnten 1989 „nur“ 50.133 Gramm Suchtgift beschlagnahmt werden, so waren es etwa 1992 schon 95.426 und 1996 stolze 236.173 Gramm. Tendenz: steigend.



Unter uns gesagt

Nicht alle sind gleich

Nicht alle Menschen sind gleich. Das lernt man spätestens im Zentrallausschuß der Zollwache: Dort nämlich werden Personalvertreter der AUF anders behandelt als andere Personalvertreter...

Die Ausgangslage: Von insgesamt sechs Mandaten hält drei die FCG, zwei die FSG und eines die AUF bei einem Wähleranteil von 25 Prozent. Nun gibt es aber nur für fünf Personalvertreter Dienstfreistellungen, nämlich drei per Gesetz und zwei per Verordnung. Diese fünf Dienstfreistellungen gelten für die Vertreter von FSG und FCG – der AUF-Vertreter schaut durch die Finger.

Damit nicht genug: Verbunden mit der Dienstfreistellung ist die garantierte Bestlaufbahn, der Freigestellte rückt automatisch in die Funktionsgruppe 6 oder 7 auf. Ferner gibt es pauschalierte Überstunden sowie die Möglichkeiten, für jede Reise eine Reiserechnung zu stellen. Der AUF-Personalvertreter hingegen ist nicht dienstfreigestellt, was die Arbeit sehr erschwert, und kann eine Reiserechnung nur stellen, wenn er zu einer einmal im Monat ordnungsgemäß einberufenen Sitzung fährt. Jede andere Reise in Zusammenhang mit seiner Funktion als Personalvertreter hat er aus der eigenen Tasche zu finanzieren.

Diese Regelung fußt auf dem mehrheitlich gefaßten Beschluß des Zentrallausschusses. Da die Situation auf Dauer untragbar ist, wandte ich mich mit einer Beschwerde an die Personalvertretungs-Aufsichtskommission.

Meine Beschwerde wurde abgewiesen – mit einer originellen Begründung: Zwar wäre, so hieß es, eine Dienstfreistellung auch für den AUF-Personalvertreter zu vertreten, aber die derzeitige Variante befindet sich noch im Rahmen des gesetzlichen Ermessensspielraums. Mit anderen Worten: Der AUF-Vertreter soll sich ruhig abmühen...

Zwar ist die Gleichheit der Menschen vor dem Gesetz sogar in der Verfassung festgeschrieben. Jedoch: Daß immer manche gleicher sind, wußte schon George Orwell. In Österreich sind sie es auch bei der Zollwache.

Ernest Windholz

Die offene Donau-Grenze...

An der Donau ist eine lückenlose Überwachung aller Einreisenden so gut wie unmöglich.

Die aus Osten einreisenden Fracht- und Fahrgastschiffe werden bei Hainburg mit dem Schiffsnamen registriert und per Funk nach Wien weitergemeldet. Denn die eigentliche Grenzabfertigung für Donauschiffe findet erst in Wien statt: Für Passagierschiffe gibt es Anlegestellen im Bereich der Reichsbrücke, Frachtschiffe hingegen können auch einen der Wiener Häfen wie die Lobau, Freudenu oder Albern anlaufen.

Auf der Strecke zwischen Hainburg und Wien allerdings kann der Schiffsverkehr auf der Donau weder vom Wasser, noch vom Land aus zufriedenstellend kontrolliert werden. Es gibt nur ein einziges Zollboot, das in Wien stationiert ist. Fallweise werden in gemeinsamen Einsätzen

von Schiffsahrtspolizei, Gendarmerie und Zollwache Schiffe unmittelbar nach dem Grenzübergang dazu veranlaßt, zu ankern und eine Kontrolle zuzulassen. Dabei bezieht sich die Kontrolle der Gendarmerie auf die Suche nach eventuell versteckten Illegalen, während die Zollwache die Richtigkeit der deklarierten Warensendungen überprüft. Die Schiffsahrtspolizei wiederum prüft die Schiffe auf das Vorhandensein der notwendigen nautischen Papiere und Einrichtungen.

Problem Sportmotorboote

Ein großes Problem stellt der grenzüberschreitende Verkehr mit Sportmotorbo-



Die Kontrolle der Donauschiffe gestaltet sich schon bei langsamen Frachtern schwierig – bei wendigen Sportbooten hat die Zollwache kaum eine Chance.



Dennoch gab es gerade in letzter Zeit vermehrt Aufgriffe auf der Donau. So wurden auf einem bulgarischen Passagierschiff 1.375 Stangen Zigaretten in einem doppelten Boden am Bug gefunden; 758 Stangen entdeckte man auf einem ukrainischen Frachter in einer doppelten Außenwand.

Daneben sind auch Fehldelklarationen, etwa beim Diebstahlkraftstoff für Schiffe, dem sogenannten Gasöl, an der Tagesordnung.

Gerhart Flandorfer

kurz notiert

Neuaufnahmen:

Per 20. Juni 1997 werden bei der Zollwache 20 Beamte neu aufgenommen.

Fachlehrgang:

Ab Mitte September gibt es einen Fachlehrgang für Dienstführende, an dem insgesamt 70 Kollegen teilnehmen. Ein Offizierslehrgang mit acht bis 11 Teilnehmern ist für den Herbst geplant.

ten dar, da diese Boote mehr oder weniger unbemerkt in die March abbiegen können. Aber auch wenn Sportboote Richtung Wien weiterfahren, ohne sich den Behörden zu stellen, haben die Schiffseigner nichts zu befürchten: Schlimmstenfalls werden sie bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft wegen einer Verwaltungsübertretung angezeigt.

Die Kontrolle der Donauschiffe gestaltet sich aber auch dort, wo sie möglich ist, nicht einfach. Bauartbedingt gibt es in den Schiffen eine große Anzahl an Hohlräumen und Zwischenwänden, deren Vorhandensein oft sehr schwer feststellbar ist. Und selbst wenn man sie gefunden hat, ist es oft mühsam, sie auch zwecks Durchsuchung zu erreichen.

Dennoch gab es gerade in letzter Zeit vermehrt Aufgriffe auf der Donau. So wurden auf einem bulgarischen Passagierschiff 1.375 Stangen Zigaretten in einem doppelten Boden am Bug gefunden; 758 Stangen entdeckte man auf einem ukrainischen Frachter in einer doppelten Außenwand.

Gerhart Flandorfer

Spannungen zwischen Zollwache und Gendarmerie

Beim Gefahrgutbeförderungs- wie auch beim Sicherheitspolizeigesetz kommt es zu Uneinigkeiten zwischen den beiden Wachkörpern.

Zwei Gesetze sorgen für Aufregung und Uneinigkeiten: Wer soll das Gefahrgutbeförderungsgesetz vollziehen – die Zollwache oder die Gendarmerie? So lautet eine Frage, die derzeit die Gemüter bewegt. Denn die gesetzliche Einbindung der Zollwache in diesen Bereich steht kurz vor der Umsetzung im Parlament. Die Gendarmerie jedoch ist dagegen, daß die Zollwache hier tätig wird, und will dies verhindern. Ihre Argumentation: Es käme zu einem großen Ausrüstungs- und Ausbildungsaufwand für den Bund, da neue Strukturen geschaffen werden müßten.

Befürchtungen, daß für die Kontrollen eine neue Organisation innerhalb der Zollwache eingerichtet werden müßte, sind jedoch unrichtig. Tatsächlich war die Zollwache bereits bisher in die ADR-Kontrollen so eingebunden, daß sie eine effiziente Umsetzung des Gesetzes sicherstellen kann. Auch sind die Beamten der Zollverwaltung, insbesondere der Zollwache, auf dem Gebiet des Gefahrgutgesetzes hervorragend ausgebildet, so daß keine Kosten für eine spezielle Ausbildung zu befürchten sind. Der Bundesbeauftragte des Finanzministeriums wird sogar sowohl vom Innen- als auch vom Verkehrsministerium vielfach als Experte herangezogen. Daher wäre es durchaus im Sinne des Spargedankens, diese vorhandenen Kenntnisse und Erfahrun-

gen zu nutzen. In einem Brief wandte sich die Zollwache nun an die Nationalratsabgeordneten der Parlamentsparteien, um auf ihre Befähigung für diese Aufgaben aufmerksam zu machen, und um ein gemeinsames Vorgehen im Sinne der Gesamtexekutive zu ersuchen. „Es hat den Anschein, daß ein Personalüberschuß im Bereich der Bundesgendarmerie vorliegt, ansonsten könnte ein Dienststellenausschuß nicht auf der Suche nach neuen Arbeitsaufgaben sein“, vermutet der Vorsitzende des Zentrallausschusses Zollwache, Herbert Venus, in dem Schreiben.

Einbindung ins Sicherheitspolizeigesetz?

Auch die von der ÖVP geforderte Einbindung der Zollwache ins Sicherheitspolizeigesetz stößt auf den Widerstand der Gendarmerie. Der Zentrallausschuß der Bundesgendarmerie sprach sich entschieden gegen die Einbindung der Zollwache aus und argumentierte mit einer unzureichenden Ausbildung der Zollwachebeamten für den damit verbundenen Aufgabenbereich, Kompetenzüberschneidungen und Doppelgleisigkeiten.



Die tägliche Arbeit eines Zollwachebeamten qualifiziert ihn auch zum Vollzug des Gefahrgutbeförderungsgesetzes.

„Wir sehen Ihre Vorgangsweise als Affront gegen die Bundesgendarmerie und eine einseitige Vertretung von Interessen, die jede praxisorientierte Problemlösung vermissen läßt“, heißt es in einem Brief an ÖVP-Klubobmann Andreas Khol. Eine politische Behandlung dieser Frage steht noch aus: Die Entscheidung im Ministerrat wurde vertagt, danach wird die Problematik im Innenausschuß behandelt.

Ernest Windholz

Nautilus Yachten



YACHTSCHULE • YACHTZUBEHÖR • YACHTMODEN • NEU- U. GEBRAUCHTBOOTE

QUICKSILVER BAYLINER LIVER Mariah FRANCHI 23 MARINER FORCE LUMBOARDS REGAL merCruiser CARVER

Nautilus Yachten – Austria

A-8010 Graz, Zinzendorfsgasse 8
Telefon (0316) 32 69 70, Telefax (0316) 32 63 73

Nautilus Yachten Izola d.o.o., SLO-66310 (IZOLA), Polje 21, Telefon 00386 66 67 0 59
Nautilus d.o.o., CRO-52417-UMAG, Set. v. Gortana 24, Telefon 00385 52 75 32 59

ZI-INGENIEURBÜRO BRANDNER
DIPL.-ING. ANDREAS BRANDNER
STAATLICH BEFUGTER UND BEEDETER ZIVILINGENIEUR
FÜR BAUWESEN

6020 INNSBRUCK, KARL-SCHÖNHERR-STRASSE 8
TELEFON 0 512 / 56 33 32, TELEFAX 0 512 / 56 33 32-4

PLANUNG
AUSSCHREIBUNG
BAULEITUNG
KONSTRUKTION + STATIK



BAUGRUNDGUTACHTEN
GRÜNDUNG
HANGSICHERUNG
BAUGRUBENSICHERUNG

SEILBAHNEN UND LIFTE
WEISSE-WANNEN-BERATUNG + ÜBERWACHUNG

G A S T H O F

Klara

Fam. Rosenegger
A-6213 PERTISAU
Achensee - Tirol
Tel. 0 52 43 / 52 52 oder 53 10



Hotel Brixen International
Ihr ****Hotel in den
Kitzbüheler Alpen

Sport - Familie - Erholung
Sommer-Hit - ab 65 3.780,- pro Person/Woche
Kinder bis 14 Jahre wohnen im Zimmer der Eltern gratis!

*Unterbringung im Doppelzimmer mit Dusche/WC, Telefon, Kabel-TV, Sitzzecke, Balkon
*Frühstücksbuffet *4-Gang Abendmenü inkl. Salatbuffet *tägl. Nachmittagsnack *freie
Benutzung von Hallenbad mit Liegewiese, Sauna und Fitnessraum *Massagen, Solarium,
Kosmetik (Aufpreis) *Tischtennis *Kinderspielfeld *Kinderbetreuung *Teilnahme am
Gästeprogramm (teilw. inkl.)

Tennisplätze, Minigolf, Kegelbahnen sind direkt hinter dem Hotel
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Hotel Brixen International * A-6364 Brixen/Thale, Weidach 8
Tel.: 0043/5334/8832-0 Fax: 0043/5334/8445

ATELIER
AR 18



Entwurf - Planung - Beratung
Terminplanung - Begleitende Kontrolle
Örtliche Bauaufsicht - Generalplanung
für Projekte
im Gesundheitswesen - Krankenanstalten
Arztpraxen - Wohnbauten - Hotelbauten
Industriebauten etc.

Architekten
Leitgeb + Benko
Anton-Rauch-Straße 18
A-6020 Innsbruck

Tel. 0512-26 91 23
Fax 0512-26 91 23-18

Gasthaus „Zur Laterne“

Kranewitterstraße 24
6020 Innsbruck



Wer noch so badet, der weiß nicht, wie leicht es jetzt
ist ein neues Bad zu bekommen.
Wenn es Ihnen auch so geht, dann rufen Sie
am besten gleich bei uns an. Dann geht es

ruck zuck

Denn jetzt gibt es bei uns die große **BÄDER-BERATUNGS- UND
-FINANZIERUNGS-AKTION!** Fragen Sie uns, weil THÖNY
bessere Bäder baut!

THÖNY

Horst Thöny Ges.m.b.H. • Sanitäre • Gas • Heizung
A-6020 Innsbruck • Viaduktbogen Nr. 86
Telefon 05 12 / 58 01 52

Qualität hat
einen Namen:



Recheis

Gendarmerie



AVF

Parteibuchwirtschaft und Postenschacher

Druck auf Beamte scheint Verantwortliche nicht zu kümmern

Kommt es angesichts von Personaleinsparungen oder dem Aufbau eines Grenzdienstes zu Um- oder Absystemisierungen, so ist diese Maßnahme für die betroffene Dienststelle meist schmerzlich. Selbst wenn die Planstellen vorläufig nur verschoben werden und vorerst keine Beamten mitgehen müssen, lastet auf den in Frage kommenden Beamten ein großer Druck.

Dies aber scheint die Verantwortlichen

wenig bis gar nicht zu kümmern. Angeblich soll es im Bundesland Kärnten geschehen sein, daß man auf solch einer betroffenen Dienststelle einen jungen Dienstführenden unterbringen wollte. Da dies aber in Ermangelung von Planstellen nicht möglich war, versetzte man den jungen Mann auf eine saisonal stark belastete Dienststelle und teilte ihn anschließend auf die Wunschdienststelle zu.

jw.

Jede Gehaltserhöhung kostet Planstellen

Nachdem die Gendarmerie in den vergangenen Jahren bereits rund 500 Planstellen einsparen mußte, geht der „Personalkrimi“ unaufhaltsam weiter. Kaum waren einige wenige Bewertungsverbesserungen erreicht worden, erteilte uns auch schon die Nachricht, daß 1998 mit weiteren 90 Planstelleneinsparungen gerechnet werden müsse. Unüberhörbar war dabei der

Nachsatz, daß sich diese Zahl in einem noch nicht absehbaren Ausmaß erhöhen könnte. Wie hoch sie tatsächlich ausfällt, wird wohl von den noch zusätzlich anfallenden Kosten (etwa durch Bewertungsverbesserungen und Gehaltslohn-runden) abhängig sein. Womit die Vorgabe der Kostenneutralität erfüllt wäre.

jw.

Hebt Grenzdienst Ausbildungsvorschrift auf?

Eine eigenartige Vorgangsweise ist im Bereich des Landesgendarmeriekommandos Niederösterreich zu beobachten. Dort soll entgegen der Ausbildungsvorschrift ein Absolvent eines Grundausbildungslehrgangs statt für vier für fünf Monate in die praktische Verwendung geschickt werden, und zwar nicht, wie vorgesehen, auf jene Dienststelle, auf die der Befragte ausmustert, sondern in den Grenz-

dienst. Der Grund dafür, daß man sich an die Vereinbarung zwischen höchsten Gendarmeriekreisen und der Personalvertretung (drei Monate Ausbildung auf dem künftigen Arbeitsplatz und einen Monat Zuteilung zu einer Grenzdienststelle) nicht mehr erinnert, dürfte wohl im politischen Druck rund um die Erfüllung des Schengener Abkommens liegen.

jw.



**Unter
uns
gesagt**

Für den kleinen Mann?

Wieder ist es der sogenannten Exekutiv-gewerkschaft in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst gelungen, Bewertungsverbesserungen für ca. 44 Dienstführende zu erreichen. So wurden zwei Planstellen von Funktionsgruppe 2 auf 3, 17 Planstellen von Funktionsgruppe 4 auf 5, 15 Planstellen von Funktionsgruppe 5 auf 6 und 20 Planstellen von Funktionsgruppe 6 auf 7 angehoben. Nicht überrascht hat, daß von diesen nun besser bewerteten Planstellen lediglich die Referatsleiter bei den Bundesgendarmeriekommanden, 100 bis 199 Bedienstete, dem Außendienst zugerechnet werden. Alle anderen sind beim Gendarmeriezentalkommando, bei den Gendarmerieeinsatzkommanden oder Landesgendarmeriekommanden angesiedelt.

Es geht nicht darum, daß man es den Betroffenen nicht gönnen würde. Auffallend ist aber, daß gerade jene Gruppen ein zusätzliches Salär erhalten, die ohnehin die Gewinner bei der Besoldungsreform waren. Beim überwiegenden Teil der Kollegenschaft (ca. 7.000 Eingetelte und 5.000 niedrigst bewertete Dienstführende) war nämlich der Tropfen (Besoldungsreform) bereits durch das Sparpaket aufgesaugt, bevor er ausbezahlt wurde. Tatsache ist auch, daß die Sparpakete der letzten Jahre bei den meisten Beamten zu einem Reallohnverlust von mehreren tausend Schilling geführt haben. Wieder ein Beweis mehr, daß eine Konkurrenz für den Gewerkschaftsbund längst überfällig ist.

Josef Wagenthaler

Eine Firma aus Oberösterreich
unterstützt hiermit die wichtige Aufklärungsarbeit
der Exekutive in Österreich.

**Folgende Firmen unterstützen mit einem
Druckkostenbeitrag die Herausgabe des Fachmagazins**

„BLAULICHT“

(Von Exekutivbeamten für Exekutivbeamte)

Sport und Concept
Handelsgesellschaft m.b.H. & CoKG
4061 Pasching, Schürdingerstraße 5

Rudolf Gartner
Handelsfirma
4052 Ansfelden, Gschaidstraße 58

WIWA Blumengroßhandel
4053 Haid/Ansfelden, Nettindorferstraße 34

Eine Firma aus Enns

Cementas
Zulieferer der Zementindustrie
Gesellschaft m.b.H.
4470 Enns, Stiegengasse 8

Dr. Ernst Oberndorfer
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
5280 Braunau, Stadtplatz 6

Handorfer GesmbH. & Co. KG.
Handorfer GesmbH.
4470 Enns, Weyermayrgutstraße 1

SG-Automatisierungstechnik
Gesellschaft m.b.H.
4470 Enns, Dr. Hittmayrstraße 7

Eine Firma aus Enns

Auinger Ges.m.b.H.
Isolierunternehmen
4020 Linz, Stahlstraße 36

Oberreiter
Industriemontagen GmbH
4020 Linz, Unionstraße 71

Frisiersalon Sattler
4020 Linz, Weingartshofstraße 3

SB Tankstelle – Service Station
Herbert Eisserer
4030 Linz, Wienerstraße 437

Möbelwerkstätte Heinrich Auer
6020 Innsbruck, Haller Straße 135

Alois Andorfer
Kaufgeschäft u. Tabak Trafik
4061 Pasching, Hörschingerstraße 15

Radspart Tossmann
Dipl. Ing. Ferdinand-Karl-Weg
Leonding

Gasthof-Restaurant
STOCKINGER
4052 Ansfelden-Kremsdorf

AMERER AIR GesmbH
Flugverkehrsunternehmen
4063 Hörsching, Flughafenstraße 1

Zeppelin Stüberl
Pächter H. Wöran
4020 Linz, Wimböhlstraße 4

Schuhe + Mode E. Peterseil
4470 Enns, Linzer Straße 11+25

Farkasch GesmbH
4052 Ansfelden, Straußstraße 18

Coiffeur Dagmar
4020 Linz, Bürgerstraße 15

Gendarmerie

Jährliche Gehaltslohnrunde: Was erwartet uns?

Leider ist es der Exekutive nicht gelungen, aus dem Topf der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst herauszukommen – was bedeutet, daß die kommende Lohnrunde die gesamte Exekutive genauso wie den übrigen öffentlichen Dienst treffen wird. Finanzminister Edlinger kündigte bereits an, daß es sich dabei um eine „maßvolle“ Lohnrunde handeln werde.

„Maßvoll“ dürfte allerdings heißen, daß mit einem Abschluß über zwei Prozent kaum gerechnet werden darf. Was das bedeutet, kann ein kurzer Rückblick veranschaulichen. Die „De-facto-Nullohnstunden“ der Jahre 1995 und 1996 haben zur Folge, daß die Ausgangsbasis der Gehaltsverhandlungen für 1998 das Gehalt von 1995 darstellt. Dieses liegt derzeit rund 6,12 Prozent unter jenem Niveau, das wir hätten, wenn die Gehälter jährlich um zwei Prozent angehoben worden wären. Resultat:

Bekämen wir für 1998 einen Gehaltszuwachs von 6,12 Prozent, hätte jeder Beamte einen Beitrag von rund 18.000 Schilling zum Sparpaket geleistet (abzüglich der beiden Einmalzahlungen von 6.000 Schilling). Jeder Prozentpunkt weniger erhöht den Beitrag zum Sparpaket und wirkt sich nachteilig auf die Lebensverdienstsumme aus.

Man darf gespannt sein, wie die Gewerkschafter der GÖD, die ja angeblich selbst verhandeln, diesen „Erfolg“ erklären wollen.

Josef Wagenthaler



SPÖ-Finanzminister Rudolf Edlinger kündigte eine „maßvolle“ Lohnrunde für den öffentlichen Dienst an.

Wer nicht arbeitet, bekommt kein Geld

„Nach einem Boykott der Ausschufarbeit im Parlament durch die Opposition scheint jetzt auch eine Einstellung der Mitarbeit im Nationalratsplenum möglich. Das haben zumindest die Grünen angedeutet. Sie wollen mit dieser Maßnahme die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Kurdenmorde im Jahr 1989 erzwingen. In der Koalition werden jetzt Stimmen laut, die meinen, daß man Parlamentariern, die nicht arbeiten, die Bezüge entsprechend kürzt.“ („Kronen-Zeitung“)

Stammen diese Aussagen tatsächlich aus dem Munde von Koalitions-Parlamentariern, so verbirgt sich dahinter enormer Sprengstoff. Denn unweigerlich drängt sich die Frage auf, ob es demokratisch ist, wenn die Regierungspartner darüber ent-

scheiden, wie viel und wie gut die Oppositionspolitiker arbeiten, und von dieser Entscheidung deren Bezahlung abhängig machen.

Erst kürzlich war man auch bei der Gendarmerie mit einer ähnlichen Argumen-

kurz notiert

Postenschacher und Freunderlwirtschaft:

Am 8. Mai 1997 war in der „Kronen-Zeitung“ zu lesen, daß der Bundeskanzler der Freunderlwirtschaft und dem Postenschacher den Kampf ansetzt. Man darf gespannt sein, wie lange es braucht, bis sich diese Kampfansage auch bei der Exekutive auswirkt.

Planstelleneinsparungen:

In der Gendarmerie wurden in den Jahren 1995 bis 1997 insgesamt etwa 500 Planstellen eingespart. Letzten Aussagen zufolge werden 1998 weitere 90 (?) Planstellen eingespart werden müssen.

Grenzdiens:

Zur Erfüllung des Schengener Abkommens, also der Sicherung der EU-Außengrenze in Österreich, war 1995 ein Personalbedarf von 4.300 Bediensteten errechnet worden. 1996 wurde diese Zahl auf 2.900 herabgesetzt und mit 1. Mai 1997 ist noch immer ein Personaldefizit von 1.126 Bediensteten (auf den Vollausbau von 2.900) zu verzeichnen.

ÖGB-Bankrott?

940.000 Schilling hat die oberösterreichische Arbeiterkammer dem ÖGB als Subvention für seine Mitgliederwerbung gewährt. Darüber hinaus wurden dem ÖGB von der AK noch vier Fachkräfte und ein eigenes Büro zur Verfügung gestellt.

jw.

INTERNET in 20 minuten rund um die Welt

zum Preis von öS 280,- pro Monat

**Frankfurt, London,
New York, Sydney,
Tokyo, Singapore..**

innerhalb von 20 Minuten surfen Sie
mit bis zu 28.800 Baud Geschwindigkeit
rund um die Welt...

• die Flughafeninformation von Frankfurt gibt
Ihnen Auskunft über An- und Abflugzeiten

• die London Times mit ihrer neuesten Ausgabe
(noch bevor die Trafik in Ihrer Nähe aufsperrt)

• die New York Times mit den aktuellsten
Nachrichten und Informationen von Amerika

• Sie interessieren sich für die Olympischen
Spiele 2000 in Sydney oder brauchen nur
allgemeine Informationen über die Stadt?

• Waren Sie schon im Disneyland in Tokyo? Über
das Internet kein Problem!

• nach dem Spaß in Tokyo können Sie noch einen
kleinen Stadtbummel durch Singapore machen!

• ...und abschließend...sollten Sie schon zu
früh zurück sein...können Sie sich noch über
die Neuheiten in der Formel 1 informieren!

Alles was Sie dazu brauchen ist:

ein PC oder Apple, ein Modem und einen Internet-
Anschluß – und die Reise rund um die Welt kann
beginnen.



INTERNET-BUSINESS-CORNER

**Haben Sie schon
Ihre eigene**

Internet-HomePAGE

Über eine Internet-HomePAGE können sich
tausende Internet-User in Österreich
und zigMillionen Internet-User weltweit
täglich 24 Stunden über das
Leistungsangebot Ihres Unternehmens
informieren.

Mit den Kosten eines Inserates (1/4
Seite, 1-farbig) in einer Tageszeitung
haben Sie bereits Ihre Internet-Seiten
(4-farbig, unbegrenzt, einmalige Kosten)
und Ihren Internet-Zugang mit e-mail
für ein Jahr finanziert.

Antwortkarte

bitte faxen an 0316 / 28 71 51-9

Name: _____

Anschrift: _____

Plz: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Telefax: _____

☐ Ich interessiere mich für einen Internet-Anschluß.
Bitte schicken Sie mir das Anmeldeformular!

☐ Ich interessiere mich für eine eigene HomePAGE.
Bitte schicken Sie mir die Preisliste!

Die Gewerberegion OÖ präsentiert sich:



SCHACHINGER

Logistik ist unser Job

A-4063 Hörsching
Fischerweg 10

T: +43 (0) 72 21 / 707 - 0*
F: +43 (0) 72 21 / 73 6 17

Transporte Seidl

KIRSCHNERWEG 1B, 4061 PASCHING

Eine Firma aus Linz

unterstützt hiermit die

wichtige Aufklärungsarbeit

der Exekutive in Österreich.

HOTEL KOLPING***

Gesellenhausstr. 5
4020 Linz

Tel. 0732/66 16 90 - 513
Fax 0732/66 16 90 - 55

macht Laune auf Hotel

Ein **Geheimtip**
in **Linz**

täglich ab 18.00 Uhr



Sonderbar - Waltherstraße 11
4020 Linz - Tel: 0732/79 55 09

Schenk's
VINOTHEK
IN DER ARKADE

Taubenmarktkade/Eingang Promenade
4020 Linz, Tel. 0732/795444

Spitzenweine aus aller Welt mit Schwerpunkt
Österreich, Italien, Frankreich. Wir bieten
abwechselnd 10-12 Weine, Schaumweine und
Champagner zur glasweisen Degustation.
Ausgesuchter Grappa und Edelbrände.

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.30 - 19.00 Uhr, Sa 9.00 - 14.00 Uhr



Oberösterreich
4052 Ansfelden-
Freindorf
Freindorfer Str. 2
Tel. 0732/313444
Fax 0732/313444-4



Stelzmark
8940 Liezen
Weissenbach 157
Tel. 03612/24966
Fax 03612/24965



... mehr als ein
drahtloses
Erfassungssystem



Technik, die in die Zukunft führt.

Das neue **data-tech** Funksystem von Techem bringt durch drahtlose Datenerfassung Freiheit und Unabhängigkeit für alle:

- Kein Ablesen in der Wohnung mehr, Terminabsprachen entfallen, der Ableseservice funktioniert reibungslos.
- Keine Verkabelung der Meßgeräte und somit problemlose Installation in allen bereits genutzten Liegenschaften und Gebäuden.
- In Zeiten wachsender Singlehaushalten und zunehmender Berufstätigkeit beider Partner ist **data-tech** das System der Zukunft.

Data-tech von Techem ist das System, das sicher funkt und funktioniert. Informieren Sie sich ausführlicher. Sprechen Sie mit Techem, der Nr. 1 in der Erfassung und Abrechnung von Energie und Wasser.



Techem Meßtechnik Ges.m.b.H.
A-6021 Innsbruck • St. Bartlmä 2a
Tel.: 0512/58 11 49 • Fax: 0512/58 92 50

techem



Wenn Sie das Fernweh packt, geben Sie nach. Und fragen Sie in Ihrem Reisebüro nach den nächsten Urlaubsflügen ab Linz.

FLUGHAFEN LINZ

★★★★★★ *tierisch kompetent!* ★★★★★★

PET SHOP

7000 ARTIKEL FÜR HUND & KATZ

SHOP - VERSAND PFLEGESALON

GRATISKATALOGE: Tel.: 07722 - 67 3 67 Fax: 07722 - 67 3 67 3

5280 Braunau, Hans-Sachs-Str. 4

Neudorf 22
5231 Schalchen
07742/3923

Vital Center

Olympia

AUSZIEHEN



macht noch mehr Spass,
wenn man darunter
auch was zu bieten hat!